

GEMEINSCHAFT. MACHT. ZUKUNFT.

TAGESPROTOKOLL

Freitag, 13. Oktober 2017

Freitag, den 13. Oktober 2017

Beginn 9:00 Uhr

SEBASTIAN BURDACK (Präsidium)

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich wünsche Euch einen wunderschönen guten Morgen. Ich hoffe, Ihr seid fit und munter heute Morgen nach dem anstrengenden Tag gestern.

Auch heute haben wir einen prominenten Bundespolitiker unter uns. Ich freue mich, den Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei, Martin Schulz, begrüßen zu dürfen.

(Lebhafter Beifall – Die Anwesenden erheben sich)

MICHAEL VASSILIADIS (Vorsitzender der IG BCE)

Lieber Martin, in den letzten zwei Tagen haben wir hier auf dem Kongress bereits mit vielen Spitzenpolitikern gesprochen. Davon war aber niemand Mitglied der IG BCE, anders als Du. (Beifall) Darum sei herzlich willkommen bei der Gewerkschaft, sei herzlich willkommen bei Deiner IG BCE! (Beifall)

Wir wissen, es ist gerade keine einfache Zeit für die alte Tante SPD. Das Ergebnis der Bundestagswahl macht uns alle aus mehreren Gründen besorgt. Dazu gehört der Einzug der AfD in den Deutschen Bundestag. Das war auf diesem Kongress bereits mehrfach und sehr klar positioniert ein Thema; Du wirst sicherlich auch etwas dazu sagen.

Uns besorgt aber auch die Schwäche der beiden Volksparteien. Uns besorgt vor allen Dingen die Schwäche der SPD, unseres natürlichen Partners in der Arbeiterbewegung. Die Idee, dass unser Land über zwei starke Volksparteien verfügt, die in demokratischer Konkurrenz zueinander stehen und stehen sollten, die den Menschen politische Alternativen anbieten, war lange ein Garant für die politische Stabilität und den sozialen Frieden in Deutschland.

Uns verbinden mit der SPD gemeinsame Wurzeln in der Arbeiterbewegung. Wir verleugnen auch gar nicht, dass diese Wurzeln in der IG BCE besonders stark sind. Warum sollten wir das tun? Darum schauen wir natürlich mit besonderem Interesse auf das, was die SPD nun in der Neupositionierung tut. Sei versichert, Martin, Euer Schicksal oder Euer Weg ist uns nicht gleichgültig. Auf die IG BCE kann man sich auch in schweren Zeiten verlassen. (Beifall)

Gemeinsam müssen wir beispielsweise zusammenstehen, wenn es darum geht, sich extremistischen Bedrohungen unserer Demokratie entgegenzustellen. Am Mittwoch konnten wir Andrea Nahles auf unserem Kongress begrüßen. Auch ihr haben wir bereits mitgegeben: Wir haben und wir werden nicht vergessen, was die SPD in den vergangenen Jahren für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erreicht hat. Diese Errungenschaften – es gibt noch Themen, die wir weiterentwickeln wollen – wollen wir mindestens verteidigen; einige der Errungenschaften dürften sich mit der sich nun abzeichnenden Regierungskoalition nämlich wieder zur Disposition stellen. Jedenfalls wird es schwieriger, sie weiterzuentwickeln. Es wird darauf ankommen, dass die Uhren hier eben nicht zurückgedreht werden.

Richtig wäre es auch, wenn sich die Volksparteien nach dem Ende der Großen Koalition wieder stärker auf ihre demokratische Rolle besinnen, politische Alternativen entwickeln und anbieten. Denn Themen für die IG BCE, für die Gewerkschaften, lieber Martin, gibt es genug: die Tarifbindung, die erodiert, die Mitbestimmung, die auch in Europa notwendig ist, um Europa in die Zukunft zu führen, die Industrie- und Energiepolitik, die Ordnung auf dem Arbeitsmarkt und, wie gesagt, Europa und die Globalisierung sozial zu gestalten. – Du wirst sicherlich ausskizzieren, wie sich die SPD nun für die Zukunft aufstellen will. Lieber Martin, Du hast das Wort. (Beifall)

MARTIN SCHULZ (Vorsitzender der SPD)

Guten Morgen, liebe Kolleginnen und Kollegen! Lieber Michael, vielen Dank. Es ist eine Ehre und eine Freude für mich, bei Euch zu sein. Ich weiß, es ist der letzte Tag des Kongresses – eines Kongresses, der viel Beachtung gefunden hat. Ich finde, dass Ihr Euren Vorsitzenden zu Recht mit einem so hervorragenden Ergebnis ausgestattet und wiedergewählt habt. Das freut mich auch als Freund von Michael sehr.

Lieber Michael, ich möchte Dir von Herzen danken für die Zusammenarbeit, für Deinen Kampf in der Dir eigenen Bescheidenheit. Du bist zum dritten Mal mit einem hervorragenden Ergebnis ausgestattet worden. Mein ganz persönlicher herzlicher Glückwunsch und vielen Dank für die Unterstützung in all den Jahren. (Beifall)

Das gilt, liebe Kolleginnen und Kollegen, natürlich für alle wiedergewählten Mitglieder des Hauptvorstands, für all diejenigen, die hier kandidiert haben und Vertrauen gefunden haben. Ihnen von ganzem Herzen mein Glückwunsch und auch der Dank für die kritische, aber immer konstruktive Zusammenarbeit mit unserer Partei in den letzten Jahren.

Es ist gut, dass Ihr Euch wieder stark aufgestellt habt. Es ist gut, dass Ihr sehr lebhaft auf Eurem Kongress diskutiert habt. Starke Gewerkschaften werden mehr denn je gebraucht, besonders in diesen Zeiten. Starke Gewerkschaften sorgen für gute Löhne, von denen man eine Existenz aufbauen kann. Sie sind – das hat Michael gerade gesagt – ein elementarer Bestandteil unserer Demokratie.

Ich will wenige Tage nach dem 25. Todestag von Willy Brandt daran erinnern, dass mehr denn je gilt: Demokratie darf nicht an den Eingängen, an den Werkstoren haltmachen! Unsere Demokratie muss gelebt werden, jeden Tag in den Parlamenten. Ja, aber Demokratie muss auch in den Betrieben gelebt werden. Dafür sind die Gewerkschaften das Rückgrat. (Beifall) Demokratie in den Betrieben, liebe Kolleginnen und Kollegen, heißt nämlich, für Zusammenhalt in unserer Gesellschaft zu sorgen. Deshalb brauchen wir auch nicht bescheiden zu sein.

Die beiden Flügel der Arbeiterbewegung – die Sozialdemokratie auf der einen Seite und die Gewerkschaften auf der anderen Seite – sind der Garant für die Demokratie. Sie sind der Garant für den Zusammenhalt in der Gesellschaft. Deshalb: Ohne uns, ohne die Sozialdemokratie, aber auch ohne die Gewerkschaften wäre die Demokratie in unserem Land nicht so stabil. Das heißt umgekehrt: In Zeiten, in denen die Demokratiefeinde wieder mutiger werden, braucht es starke Gewerkschaften und eine starke Sozialdemokratie. (Beifall)

Michael hat in seiner Rede am Mittwoch beschrieben: Wir leben in einer Welt, die auseinanderdriftet. – Das sehen wir in der Welt, wenn wir die Nachrichten schauen, tatsächlich. Ja, die Welt ist von einer Art der diffusen Politik bestimmt, von einer Verantwortunglosigkeit in den Regierungszentralen, die ich jedenfalls in meinem langen politischen Leben so noch nicht erlebt habe. Deshalb lasst mich nicht nur an den russischen und an den türkischen Präsidenten appellieren, sondern am heutigen Tag in ganz besonderer Weise an den amerikanischen Präsidenten appellieren.

Wenn es tatsächlich so sein sollte, dass der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika in der ihm eigenen erratischen Art heute das Iran-Nuklearabkommen aufkündigen will, dann ist das eine schlechte Botschaft für die ganze Welt. (Beifall) Ich finde, ein Abkommen, das unter maßgeblicher Mitwirkung der Bundesrepublik Deutschland – Frank-Walter Steinmeier hat als Außenminister wesentlich zum Verhandlungserfolg beigetragen – verhindert hat, dass der Iran nuklear aufrüstet, darf doch in einer Zeit, in der ein Diktator in Nordkorea die Welt mit Atomwaffen bedroht, nicht aufgekündigt werden. Ich erwarte, dass die Regierung dieses Landes und seine Regierungschefin, die sich immer sehr schnell zu allem äußert, heute einmal den Appell an die Vereinigten Staaten richtet: Lasst das sein! Dieses Abkommen nutzt dem Frieden in der Welt! Es aufzukündigen, destabilisiert die Welt ein Stück mehr! (Beifall)

Ich mache mir Sorgen darüber, dass in der internationalen Politik nicht in ausreichendem Maße über die konkreten Konflikte geredet wird – zum Beispiel darüber, dass ein amerikanischer Präsident verantwortungslos handelt. Aber wir sehen auch in Europa, in Ungarn oder in Polen, wie in kleinen Schritten rechtsstaatliche Strukturen abgebaut werden. Das macht mir Sorgen.

Es macht mir große Sorgen – Michael hat darauf hingewiesen –, dass jetzt im Deutschen Bundestag eine Partei sitzt, die die Hetze zu ihrem Parteiprogramm erklärt hat. Führende Mitglieder dieser Partei sind im Wahlkampf nicht davor zurückgeschreckt, die Nazizeit zu glorifizieren. Eine Partei der Glorifizierung, eine Partei, die die Ausgrenzung zu ihrem Markenkern erklärt hat, sitzt jetzt als drittstärkste Kraft im Deutschen Bundestag.

Ich habe mich schon mehrfach entsprechend geäußert und möchte das auch hier auf diesem Gewerkschaftstag tun – sehr wohl wissend, dass manche von uns, sowohl von uns als Partei als auch von uns als Gewerkschaft, für diese Partei gestimmt haben. Ich bin weit davon entfernt, diejenigen, die aus Unzufriedenheit, aus Protest, aus Angst ihre Stimme für diese Partei abgegeben haben, zu beschimpfen oder gar zu kritisieren. Im Gegenteil: Wir müssen sie zurückgewinnen. Das heißt aber nicht, dass wir zur Hetzerei ihrer Funktionäre schweigen. Die AfD ist keine Alternative für Deutschland, weil übersteigerter Nationalismus und Hetze Deutschland noch nie gutgetan haben und auch nie guttun werden. (Beifall)

Lasst uns deshalb dafür kämpfen, die Gesellschaft zusammenzuhalten. Zum Zusammenhalt der Gesellschaft gehören eben nicht die Hetzer und Ausgrenzer, sondern starke Gewerkschaften und eine starke Sozialdemokratie. Ja, klar, Michael; wir haben vor 19 Tagen richtig eins auf die Nuss gekriegt. Das ist ein niederschmetterndes Ergebnis für die SPD – ein Ergebnis, das es meiner Partei und mir verbietet, zur Tagesordnung überzugehen. Wir sind noch nicht mit der Analyse fertig. Klar ist aber schon jetzt: Es ist nicht die Zeit für vorschnelle Antworten, sondern es ist Zeit für die grundlegenden Fragen: Warum ist die soziale Demokratie gerade jetzt so wichtig? Was müssen wir tun, damit die Menschen wieder aus voller Überzeugung ihre Hoffnungen auf uns setzen? Natürlich fragen wir uns auch, warum wir mit unseren Themen im Wahlkampf offensichtlich nicht in die breite Wählerschaft vorgedrungen sind.

Wofür haben wir in diesem Wahlkampf gekämpft? Wir haben für die Abschaffung der sachgrundlosen Befristung gekämpft. (Beifall) Auch wenn wir dafür nicht die ausreichende Mehrheit haben, ändert das nichts an der Richtigkeit dieser Forderung. Wir wollen den jungen Menschen Hoffnung auf eine gute Zukunft machen. Wir wollen den jungen Paaren Mut zur Familie, zur Investition, zum Erwerb des Eigenheims machen. Wenn sie sich von einem befristeten Arbeitsvertrag zum nächsten hangeln müssen und nie sicher sein können, dass auf der Grundlage ihrer Qualifikation ihre Arbeit nachhaltig und stabil ist, ist das ein Problem.

Ich bleibe bei dem, was ich im Wahlkampf gesagt habe: Nicht nur die sachgrundlose Befristung muss weg. Das tarifgebundene dauerhafte, unbefristete Arbeitsverhältnis muss in einem reichen Land wie Deutschland der Normalfall in der Arbeitswelt sein. Dafür werden wir auch weiter kämpfen. (Lebhafter Beifall)

Wir haben für eine Revolution im Bildungssystem gekämpft – für die Gebührenfreiheit von der Kita bis zum Master und zum Meister, für ein Aufbrechen der bildungspolitischen Kleinstaaterei.

Wir haben für mehr Investitionen in Deutschland gekämpft – übrigens in ganz besonderer Weise für mehr Investitionen in den geförderten Wohnungsbau. Denn in den Ballungszentren reichen selbst zwei Einkommen gehobener Klasse oft nicht mehr, um die Mieten im Alltag bezahlen zu können.

Wir wollten vor allen Dingen Investitionen in die Pflege. In einem superreichen Land wie Deutschland darf es nicht passieren, dass der Regierungschefin in einer Talkshow

von einem jungen Auszubildenden in einem Pflegebetrieb gesagt wird: Bei uns liegen die alten Menschen unversorgt in ihren Ausscheidungen. – Was für eine bittere Feststellung!

Wir wollten in die Pflege, in sichere und stabile Renten und in die Schulmodernisierung genauso wie in die Sicherstellung der Würde des Alters investieren. Wir haben für ein besseres und für ein solidarisches Europa gekämpft. Diese Themen bleiben die Themen, um die wir kämpfen müssen.

Wir müssen uns die Frage stellen: Warum dringen wir nicht durch? Was ist der Grund dafür? Was führt dazu, dass die Menschen uns nicht ausreichend vertraut haben?

Ein Punkt ist meines Erachtens folgender: Konfrontation in der politischen Auseinandersetzung ist nichts Unanständiges. In dieser Woche hat hier die Vertreterin einer Regierungspartei gesprochen. Ich will noch einmal das wiederholen, was ich während des Wahlkampfes gesagt habe: Das Salz in der Suppe der Demokratie ist die Konfrontation, nämlich der Wettbewerb von Argumenten und Köpfen um die Mehrheit. – Der Wettbewerb von Argumenten! Der Wettbewerb von Köpfen alleine reicht nicht. Du brauchst den Wettbewerb von Köpfen und Argumenten.

In Deutschland gilt mit Blick auf die AfD umso mehr: Die Konfrontation zwischen der demokratischen Rechten und der demokratischen Linken muss wieder im Zentrum der Auseinandersetzung stehen. Wir dürfen die Oppositionsführerschaft nicht den Rechtspopulisten in Deutschland überlassen. Die Konfrontation der demokratischen Volksparteien im Wettbewerb ihrer Argumente muss wieder das Zentrum der parlamentarischen und politischen Auseinandersetzung in Deutschland werden. Dafür werde jedenfalls ich in den nächsten Jahren kämpfen. (Beifall)

Es geht für uns als Partei auch darum, dass wir die strukturellen, organisatorischen und inhaltlichen Konsequenzen ziehen. In den nächsten Jahren geht es für uns als SPD um nicht weniger als eine fundamentale Reform unserer Partei auf allen Ebenen. Wir müssen erkennen, dass es nicht nur im Wahlkampf wichtig ist, präsent zu sein. Man muss mit den Bürgerinnen und Bürgern permanent, kontinuierlich im Gespräch sein. Deshalb werden wir den Dialog stärken – innerhalb der Partei, aber gerade auch aus der Partei heraus mit den Bürgerinnen und Bürgern im Lande. Hierfür werden wir auch neue Methoden entwickeln müssen. Wir müssen stärker, als das in den letzten Jahren der Fall war, mit den Menschen in einem kontinuierlichen Dialog sein. Dazu gehört auch das Nutzen neuer Instrumentarien. Wir werden uns deshalb auch besser online aufstellen müssen. Wir werden mit modernen Werkzeugen operieren müssen, wie Ihr als Gewerkschaften das auch müsst.

Die Instrumente alleine reichen allerdings nicht. Es geht auch um die Frage der Inhalte. Wir müssen deshalb als Sozialdemokratische Partei wieder streitbarer werden. Das werden wir auch. Die Herausforderungen unserer Zeit sind zu groß, um ihnen mit Minimalkompromissen zu begegnen. Wir brauchen den Mut zu großen Ideen – Ideen, die vielleicht nicht sofort eine Mehrheit haben, bei denen wir aber davon überzeugt sind, dass sie eine Mehrheit verdienen.

Ich will, dass die SPD wieder eine Bewegung wird – eine Bewegung, die sich für die Rechte der Arbeitenden einsetzt; eine Bewegung, die mutig in die Zukunft schaut und mit Begeisterung und Elan diese Zukunft gestalten will. Die SPD muss wieder eine Bewegung für den gesellschaftlichen Fortschritt sein; eine Bewegung, die weiß, dass wir für diese Aufgaben Partner brauchen; eine Bewegung, in der das Wort Solidarität wieder die zentrale Rolle spielt – Solidarität in Deutschland, Solidarität in Europa, Solidarität in der ganzen Welt. Das ist die Aufgabe für die nächsten Jahre. Dafür werden wir kämpfen.

Mir ist klar, liebe Kolleginnen und Kollegen: Die nächsten Jahre werden keine Zeit einer parteiinternen Nabelschau sein können. Dafür sind die Herausforderungen nämlich viel zu groß. Wir werden unserer Verantwortung als der stärksten Oppositionskraft in

Deutschland gerecht werden müssen. Michael hat es erwähnt. Andrea Nahles hat am Mittwoch hier zu Euch gesprochen. Sie wird eine engagierte, eine leidenschaftliche, eine starke Fraktionsvorsitzende im Deutschen Bundestag sein.

Auch wenn Konservative, Liberale und Grüne die Regierungsbildung hinauszögern: Die schwarze Ampel wird kommen – und mit ihr eine Politik, von der ich glaube, dass sie nichts Gutes verheißt. Man muss sich das einmal anschauen. Ich will übrigens auch einmal deutlich sagen: Jamaika ist ein wunderbares Land, und die Jamaikaner sind ja für ihre Schnelligkeit berühmt. Deshalb finde ich, dass die Koalition schon jetzt den Begriff „schwarze Ampel“ verdient und nicht „Jamaika“ genannt werden sollte. (Beifall)

Wenn alleine CDU und CSU über die entscheidenden Zukunftsfragen – wie Einwanderung, wie den Umgang mit Schutzsuchenden in Europa – unionsintern schon so zerstritten sind, wie wir das in den letzten Monaten erlebt haben, kann man ja voraussehen, wie diese Politik in einer Koalition von vier Parteien, die unterschiedlicher nicht sein könnten, gestaltet werden wird.

Es wird meiner Meinung nach ein langes Verhandlungsprozedere geben und wahrscheinlich, wenn überhaupt, Einigungen auf dem kleinsten gemeinsamen Nenner. Wenn es um Gute Arbeit geht, dann habe ich, liebe Kolleginnen und Kollegen, schon jetzt Zweifel bei dieser Koalition. CDU und CSU haben in ihrem Programm den Satz: „Sozial ist, was Arbeit schafft.“ Wenn von Tarifverträgen die Rede ist, dann immer nur in Verbindung mit mehr Flexibilität.

Bei der FDP geht es um Digitalisierung, und zwar unter dem Slogan „Digitalisierung first“: „Digital first. Bedenken second“. Ich fürchte, das ist ein Fingerzeig für den Umgang mit der Digitalisierung auch in den Betrieben.

Macht Euch keine Illusionen: Es gibt viele, die unter dem Deckmantel der mit der Digitalisierung verbundenen Modernisierung glauben, man könne das, was wir an Rechten in der analogen Welt haben, in der digitalen Welt mal schnell unter den Tisch fallen lassen. Die Errungenschaften, die wir als Arbeiterbewegung in der analogen Welt erreicht haben – Mitbestimmung, Partizipation –, müssen in der digitalen Welt genauso garantiert werden. Deshalb ist der Kampf um soziale Rechte in der digitalen Welt der gleiche Kampf wie in der analogen Welt. Es gibt *eine* Partei in Deutschland, die dafür sorgt, und das ist die SPD. (Starker Beifall)

Bei den Grünen scheint es mir manchmal so zu sein, dass „Aussteigen“, „Abschaffen“, „Beschränken“ die drei Begriffe sind, die man eigentlich durch „Gestalten“ ersetzen sollte.

Die größten Sorgen mache ich mir aber insgesamt bei dem, liebe Kolleginnen und Kollegen, was industriepolitisch von der Schwampel zu erwarten wäre. (Beifall) Wenn ich mir CDU, CSU und FDP anschau, wenn ich mir die Grünen anschau, dann ist industriepolitisch nichts Gutes zu erwarten. Deutschland ist wirtschaftlich stark, weil wir nach wie vor eine große industrielle Wertschöpfung haben. Eine vergleichbare Wertschöpfungskette wie in Deutschland haben in Europa kaum andere Nationen – ich glaube, keine andere Nation. Wir brauchen diese Wertschöpfungsketten, von der Grundstoffindustrie, von Stahl bis zur Chemie. Anders gesagt: Wir dürfen die industrielle Basis unseres Landes niemals preisgeben.

Ich will deshalb bei einer Industriegewerkschaft dieser Größenordnung sagen: Wir Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, die SPD, wird für die Industrie dieses Landes und für die Industriearbeiterschaft dieses Landes eintreten. Darauf könnt ihr Euch verlassen. (Beifall)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich möchte, dass die SPD wieder als die Partei der Arbeit wahrgenommen wird, und zwar als die Partei, die sich darum kümmert, dass wir die Zukunft der Arbeit gestalten. Ich habe gerade etwas zur Digitalisierung gesagt. Ich möchte, dass wir als die Partei wahrgenommen werden, die das Wohlergehen der

Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an die erste Stelle ihrer Arbeit setzt – das Wohlergehen im Beruf, aber auch das Wohlergehen außerhalb des Betriebs.

Ich möchte, dass wir die Partei sind, die dafür sorgt, dass wir das in der Gesellschaft gemeinsam tun – gemeinsam mit Euch als Gewerkschaften, aber auch mit den Menschen, mit den Bürgerinnen und Bürgern im Lande. Ich möchte, dass wir nicht mehr über die großen Zukunftsfragen unserer Zeit reden, als wären das alles nur abstrakte Debatten. Ich habe die Antragslage und die Diskussionslage Eures Kongresses verfolgt: Ihr macht das sehr gut. Ihr packt es in Euren Debatten praktisch an: Was bedeutet es, wenn wir von der Stärkung Europas reden? Was bedeutet die Digitalisierung für jeden Einzelnen und jede Einzelne von uns? Was bedeutet es für ein hoch industrialisiertes Land, wie wir es sind, wenn wir international ambitionierte Klimaziele definieren und mit beschließen?

Beginnen wir mit Europa: Jeden Tag, liebe Kolleginnen und Kollegen, können wir in den Zeitungen lesen, wie wichtig das europäische Einigungswerk ist. Aber warum ist es eigentlich so wichtig? Ich lese immer diese Überschriften, diese Bekenntnisse zu Europa, von allen. Die unterschiedlichen Auffassungen von Europa werden bei diesen Bekenntnissen immer als Details abgetan, die nicht so wichtig sind. Dieses generelle Bekenntnis zum geeinigten Europa liest man bei allen Parteien. Das ist toll; ich bin auch dafür. Aber man muss zweimal hinschauen.

Wenn Konzerne ihren Betriebssitz ins Ausland verlagern, um Mitbestimmungsrechte zu umgehen und außer Kraft zu setzen, dann ist das in Europa vielleicht legal, aber es ist nicht legitim. Wir brauchen deshalb einen sozialen Binnenmarkt in Europa. (Starker Beifall)

Wenn amerikanische Großkonzerne unsere Infrastruktur nutzen, vom Know-how unserer Leute profitieren, dann aber ihre Gewinne nach Übersee verfrachten, um bei uns keine Steuern zahlen zu müssen, dann dürfen wir das nicht länger dulden. Wir brauchen deshalb ein einheitliches Steuersystem in Europa, mit Mindeststeuersätzen, damit die Steuerflucht und die Steuerhinterziehung endlich in den Griff genommen werden. (Starker Beifall)

Ich setze mich seit zweieinhalb Jahrzehnten als Politiker für ein starkes Europa ein. Aber ich will ein starkes Europa, das die Rechte der Menschen in den Mittelpunkt stellt und nicht die Profite der Konzerne.

Ich bin für ein einiges Europa und ein starkes Europa, weil es unsere Wirtschaft fördert, weil es unsere Wirtschaft stärkt und im interkontinentalen Wettbewerb auch schützt, weil unser gemeinsamer Markt uns Macht gibt.

Ja, das steht hier: GEMEINSCHAFT.MACHT.ZUKUNFT. Die europäische *Gemeinschaft* kann, wenn sie es richtig *macht*, die *Zukunft* der Bürgerinnen und Bürger gestalten und schützen. Dazu braucht es Mut, dazu braucht es aber auch Mut, über die Sonntagsrede hinauszugehen und konkret zu sagen, was man mit diesem Europa vorhat. Es braucht dazu Ideen, und es braucht Führungsstärke.

Alle diese Eigenschaften bringt ein neuer französischer Präsident mit. Auch wenn man im Detail mit ihm nicht übereinstimmen muss: Macron steht für einen neuen Aufbruch in Europa. Wir alle wissen, dass wir das dringend brauchen. Aber wir kennen auch die Reaktionen aus dem konservativen Lager. Besonders Herr Schäuble hat nicht vor, die Europäische Union zu stärken.

Macrons Vorschläge für einen EU-Haushalt, für einen Finanzminister in der Eurozone werden in Berlin kategorisch abgelehnt. Schäuble geht sogar so weit, zu sagen, dass ein europäischer Währungsfonds zukünftig die Rolle der EU-Kommission bei der Kontrolle der nationalen Haushalte übernehmen soll. Das mag sich wie ein Detail anhören, aber das bedeutet nichts anderes als die Entdemokratisierung der EU. Lasst mich das mal als langjähriger Präsident des Europaparlaments sagen: Wir haben heute schon

Probleme, diese sogenannte Kürzungs-, Austeritätspolitik in ausreichendem Maße zu kontrollieren. Wenn das zukünftig aber nicht mehr über die Finanzminister, sondern über einen Währungsfonds gemacht würde, wäre das Europäische Parlament völlig ausgeschaltet und raus.

Warum sage ich das? Weil es eines dieser Details ist, über die ich eben gesprochen habe, bei denen dieses Bekenntnis zum großen Europa immer die dicke Überschrift ist, dieses Detail aber nicht zur Kenntnis genommen wird. Das ist diese Politik hinter verschlossenen Türen, diese Politik von anonymen Organen, die sich nie öffentlich rechtfertigen müssen. Die Finanzminister tagen hinter verschlossenen Türen, beschließen aber anschließend Steuererhöhungen oder Rentenkürzungen. Da brauchen wir uns nicht zu wundern, dass Menschen, die davon betroffen sind, aber das Gefühl haben, sie können überhaupt nicht mitbestimmen, auf die Barrikaden gehen und dieses Europa nicht wollen.

Deshalb sage ich Euch: Wir brauchen Europa. Wer Europa aber stark machen will, der muss es in den Herzen der Menschen verankern. Dazu brauchen wir in Europa vor allen Dingen mehr Demokratie und mehr Transparenz und mehr Mitbestimmung, mehr soziale Verantwortung. Das ist das Europa, für das wir uns entscheiden müssen und für das wir kämpfen müssen. (Starker Beifall)

Ich will das noch mal an einem praktischen Beispiel klarmachen: Wenn Macron fordert, wir wollen ein Eurozonenbudget, dann kann sich kein Mensch darunter etwas vorstellen. Das sind die 19 Staaten der Eurozone, die einen eigenen Haushalt in Brüssel bekommen sollen. Da wird als Erstes aus Berlin gerufen: Ha, schon wieder mehr Geld nach Brüssel! – Nein, es braucht nicht mehr Geld nach Brüssel überwiesen zu werden. Macron schlägt vor, dass das aus der Finanztransaktionssteuer finanziert werden könnte; die haben wir bis heute nicht. Wenn Du hier in Hannover zum Bäcker gehst und Brötchen kaufst, dann bezahlst du Mehrwertsteuer. Wenn Du an der Börse spekulierst, bezahlst Du auf die Finanztransaktion keine Mehrwertsteuer.

Wann bekommen wir endlich eine normale Besteuerung dieses Spekulationskapitalismus? Aus dem Geld könnten wir sehr wohl einen Eurozonenhaushalt finanzieren. (Lebhafter Beifall)

Man muss Europa konkret machen, Kolleginnen und Kollegen, sonst haben wir – das hat mich schon bei der Brexit-Debatte schockiert – Entwicklungen, wie wir sie in Großbritannien gesehen haben. Ich habe über die digitale Welt geredet. Alle reden über die Digitalisierung, genauso wie über Europa. Es gibt immer die dicken Schlagzeilen pro Europa, pro Digitalisierung. Ja, aber wir müssen bei der Digitalisierung auch ins Detail gehen und darauf achten, dass der Mensch und sein Wohl im Mittelpunkt dieser Digitalisierung stehen. Die Frage muss lauten: Kommt diese neue Technologie den Menschen in unserem Land, in Europa und in der Welt zugute?

Ich bin nicht fatalistisch, und ich bin absolut kein Freund von Schwarzmalerei, aber wir müssen uns das, was auf uns zukommt, offensiv angucken. Ja, Kolleginnen und Kollegen, es werden Jobs wegfallen; das muss man sagen. Aber es werden auch neue Jobs entstehen; auch das muss man sagen. Aber entscheidend ist, wenn man sich so weit schon geeinigt hat, dass Jobs wegfallen, aber neue entstehen, dass die Jobs, die neu entstehen, auch gute Jobs sind, dass die Digitalisierung nicht als Instrument zur Prekarisierung der Arbeitswelt genutzt wird, dass sie nicht dazu führt, dass die Möglichkeiten von mehr Flexibilität in Wirklichkeit zur 24-Stunden-Verfügbarkeit der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer an sieben Tagen führt, (Beifall) dass die Souveränität bei der Arbeitszeit bei den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern verbleibt und nicht die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer über die Digitalisierung zu eine zu jeder Zeit verfügbaren Masse für die Unternehmensplanung werden. Deshalb wird entscheidend sein, dass wir diesen Prozess gemeinsam gestalten.

Arbeit und Industrie 4.0 – das muss Mitbestimmung auf Augenhöhe, hohe Tarifbindung und soziale Absicherung, die Schutz und Sicherheit bei Krankheit, Arbeitslosigkeit und

im Alter bietet, bedeuten. Das ist unsere Vorstellung von der digitalen Arbeitswelt, und daran wollen wir mit Euch arbeiten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich wiederhole das noch mal: Ich rede von der Digitalisierung, von den enormen Gewinnen, die in diesem Bereich von multinationalen Konzernen gemacht werden. Mitbestimmung auf Augenhöhe? – Wollen die nicht. Hohe Tarifbindung? – Ist nicht deren Projekt. Soziale Absicherung, Schutz und Sicherheit bei Krankheit, Arbeitslosigkeit und im Alter? – Da hörst Du dann von ganz bestimmten Parteien, dass dies alles im interkontinentalen Wettbewerb zu teuer sei. Die Philosophie in der digitalen Arbeitswelt ist, längste Arbeitszeit, niedrigstes Einkommen und geringste Mitbestimmung seien die besten Grundvoraussetzungen für die Wettbewerbsfähigkeit.

Das sind aber Unternehmen, die Milliarden und Milliarden an Gewinn auch bei uns machen, den – das habe ich eben schon gesagt – sie dann nicht versteuern. Bei der Wirtschaftskraft, die in der digitalen Welt entwickelbar und mobilisierbar ist, geht es nicht darum, zuzulassen, nur weil es keine Regeln gibt, dass die Gewinnmaximierung ins Unermessliche steigt und gleichzeitig die Steuerkraft immer weiter absinkt. Vielmehr geht es darum, dass die Wirtschaftskraft, die dort entsteht, genutzt wird, um drei Dinge zentral zu sichern: Mitbestimmung auf Augenhöhe, hohe Tarifbindung und soziale Absicherung bei Krankheit, Arbeitslosigkeit und im Alter. Das muss das gemeinsame Ziel in Deutschland, in Europa und auf der Welt bleiben. (Lebhafter Beifall)

Ihr habt das hier intensiv diskutiert, und der Weg, den Ihr als Gewerkschaft eingeschlagen habt, um diese Zukunftsdiskussionen zu führen, nämlich über Diskussionen, über Dialogveranstaltungen und über den Austausch, ist der richtige Weg. Denn eine gesamtgesellschaftliche Umwälzung wie die, in der wir leben, braucht auch gesamtgesellschaftliche Aufgaben, und die müssen wir gemeinsam anpacken. Ich biete Euch als Vorsitzender der SPD die Kooperation und den Dialog bei diesen Herausforderungen Europa und Digitalisierung genauso an wie bei der dritten Herausforderung, die ich genannt habe, dem Klimawandel.

Deutschland hat sich in der EU verpflichtet, seine Emissionen bis 2020 um 40 Prozent zu reduzieren. Dieses Ziel werden wir wahrscheinlich deutlicher verpassen, als wir das bisher vorausgesehen haben. Das überrascht mich auch nicht; denn die letzte schwarz-gelbe Regierung war energiepolitisch der größte anzunehmende Unfall. (Heiterkeit und Beifall) Ich weiß, das wird nicht gerne gehört – und eine Parteivorsitzende, die gestern hier war, hört es am ungernesten –, aber der Zickzackkurs dieser Regierung beim Atomausstieg – das muss man noch mal sagen – kostet den deutschen Steuerzahler 7 Milliarden Euro, die wir zahlen müssen, die vermeidbar gewesen wären. Ich hätte diese 7 Milliarden Euro lieber in unsere Schulen investiert. (Beifall)

Wir mussten doch zu Beginn dieser Wahlperiode, die jetzt ausläuft, erst einmal wieder Ordnung in die Energiepolitik bringen. Ich will das hier ausdrücklich sagen: Das war Sigmar Gabriel als Wirtschaftsminister, der diese Ordnung wieder in die Energiepolitik gebracht hat. Er hat sich große Verdienste darum erworben, in schwierigen Verhandlungen in Brüssel – glaubt es mir; das habe ich aus der Nähe miterlebt – Planungssicherheit für die energieintensiven Industrien zurückzugewinnen. Für uns als SPD galt und gilt folgender Dreisatz in der Energiewende: Energie muss sauber, sie mussversorgungssicher, und sie muss bezahlbar sein. Es ist ziemlich offensichtlich, liebe Kolleginnen und Kollegen, dass es bei der politischen Konkurrenz Unwuchten in die eine oder andere Richtung gibt oder dass diese bei den Koalitionsverhandlungen zu erwarten sind.

Wir tun gut daran, Energiepolitik in einer Industriegesellschaft nicht alleine an den Anforderungen des Klimaschutzes zu orientieren. Natürlich müssen wir alles daransetzen, die in Paris vereinbarten Klimaschutzziele zu erreichen. Wir müssen aber auch dafür sorgen, dass in unseren Betrieben das Licht nicht ausgeht, wenn die Sonne nicht scheint und der Wind nicht weht. Wir müssen dafür sorgen, dass die Unternehmen und auch die Bürgerinnen und Bürger durch Strompreise nicht über Gebühr belastet wer-

den. Wer wüsste das besser als Ihr, die Delegierten der IG BCE, dass die Energiewende mit einem erheblichen Strukturwandel einhergeht!

Ich habe mein ganzes Leben in einem Strukturwandel verbracht; ich habe es eben Michael in unserem Vorgespräch erzählt. Ich bin 150 Meter neben einem Braunkohle Tagebau geboren. Ich bin mit sechs Jahren in meine heutige Heimatstadt verzogen; das war ein Steinkohlenstandort. Als ich 14 Jahre alt war, wurde die Steinkohlengrube dort geschlossen. Ich habe elf Jahre lang als Bürgermeister meiner Heimatstadt miterlebt, wie in jedem Jahr eine andere Schachtanlage im Aachener Revier geschlossen wurde und wie über die hervorragende Arbeit der IG Bergbau in diesen Jahrzehnten gesichert wurde, dass keiner ins Bergfreie fiel und dass wir Strukturwandel so organisierten, dass er eben nicht disruptiv, nicht von einem Tag auf den anderen bewältigt wurde, sondern dass es einen gleitenden Übergang gab und dass die Steinköhler in die Braunkohle konnten oder auf die Kraftwerke.

Und jetzt erlebe ich im Rheinischen Revier wieder einen Strukturwandel, und deshalb will ich Euch hier nicht nur als Vorsitzender der SPD, sondern auch ganz persönlich was sagen: Ich halte es für verantwortungslos, ständig neue Enddaten für die Kohleverstromung ins Spiel zu bringen. Es ist vor allen Dingen dann verantwortungslos, wenn man nicht hinzufügt, wie in den Kohleregionen neue wirtschaftliche Strukturen entwickelt werden, in welchen Zeitabläufen das geschieht und wie neue industrielle Arbeitsplätze geschaffen werden können. Es geht nicht um Jahreszahlen. Es geht darum, dass es eine solide, stabile, nachhaltige soziale Perspektive für die Menschen in den betroffenen Regionen gibt. Erst wenn wir die haben, kann man die klimapolitischen Ziele endgültig umsetzen. (Lebhafter Beifall)

Mir ist es wichtig, liebe Kolleginnen und Kollegen, dass wir die großen Zukunftsfragen als Sozialdemokratie mit den Gewerkschaften gemeinsam angehen, dass wir eine breite Diskussion darüber führen, wie wir diese Probleme am besten lösen können, dass wir mutige Lösungen vorschlagen und sie kontrovers diskutieren. Ja, die kontroverse Debatte brauchen wir wieder in unserem Land, und dazu wird auch gehören, dass wir uns aus unseren jeweiligen Blasen, wie man das so schön nennt, aus den Referenzräumen, das heißt aus unserem Garten, herausbewegen und auch mal andere Perspektiven wahrnehmen, dass wir uns nicht immer nur mit uns selbst beschäftigen, sondern dass wir wieder in den Dialog mit allen anderen in der Gesellschaft eintreten.

Dazu – ich sagte das – werden wir als Sozialdemokraten unsere Strukturen erneuern müssen. Ich habe bei der Durchsicht Eurer Debattenbeiträge und Anträge eine Menge gesehen, von dem auch wir als Partei lernen können.

Eure Zukunftsgewerkschaft, liebe Kolleginnen und Kollegen, hat Zukunft; da bin ich mir sicher. Als europäische Partei der Arbeit wollen wir eng mit Euch an der Gestaltung dieser Zukunft zusammenarbeiten. Ich will, dass wir als Partei mit Euch gemeinsam einen Beitrag leisten, dass wir ein Land sind, in dem die Menschen Perspektiven für sich sehen, in einem Land, in dem es Zuverlässigkeit, Sicherheit und Verlässlichkeit auf den Staat gibt, in einem Land, in dem Gerechtigkeit, Solidarität und Freiheit die tragenden Säulen der Gesellschaft bleiben. Zusammen mit Euch wollen wir unser Bestes tun, damit unser Land zusammenhält, damit wir mutig die Zukunft gestalten und den Hetzern nicht die Parlamente überlassen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, lasst mich deshalb schließen mit einem grundsätzlichen Bekenntnis auf diesem Gewerkschaftstag.

Ich habe mein ganzes politisches Leben für die europäische Idee gefochten. Und ich bin tief davon überzeugt – ich sage das auf einem Kongress einer Industriegewerkschaft –, dass wir mehr denn je die europäische Einigung brauchen, wir als Arbeiterbewegung mehr denn je zuvor.

Macht Euch keine Illusionen. Die Waffengleichheit von Kapital und Arbeit wurde im nationalen Rahmen erstritten. Wir haben ein deutsches Arbeitsrecht, wir haben ein deutsches Sozialrecht, wir haben ein deutsches Streikrecht, wir haben ein deutsches Betriebsverfassungsrecht. Alles was wir an Rechten für die Arbeiterbewegung erstritten haben, wurde im Rahmen der nationalen Ökonomie erstritten. Aber das, was wir Globalisierung nennen, ist in Wirklichkeit nichts anderes als die Auflösung der einen Seite, der Kapitalseite, und ihre Transformation in eine internationale Ökonomie, in eine Globalökonomie. Aber die Seite der Arbeitnehmerrechte ist weitgehend immer noch national organisiert. Das führt zu einer Ungleichheit, das führt nicht mehr zur Waffengleichheit.

Wenn wir also unsere erstrittenen Rechte verteidigen wollen, dann müssen wir uns nüchtern vor Augen führen, dass jede Menge Probleme, die Ihr in den Betrieben habt, die wir in den Parlamenten und in den Regierungen haben, etwas damit zu tun haben, dass sich die Wirtschaft längst globalisiert hat, dass die Konservativen und Liberalen längst erkannt haben, dass die Europäische Union so, wie sie sie heute gestalten, der Kapitalseite dient und dass die Waffengleichheit von Kapital und Arbeit auf der europäischen und auch auf der globalen Ebene eben nicht existiert, dass aber die Stärke, die die Wirtschaft global erwirtschaftet und entwickelt, unsere Schutzstrukturen auf der nationalen Ebene immer mehr unterminiert.

Wer die Waffengleichheit von Kapital und Arbeit im 21. Jahrhundert sichern will, in diesem digitalen Jahrhundert, der braucht mehr denn je das Bekenntnis zur internationalen Kooperation. Das heißt, wir müssen die Instrumente schaffen, um unsere Waffengleichheit wiederherzustellen. Das kann eine starke Europäische Union, wenn sie sozial verantwortlich geführt wird.

Deshalb: Der Kampf um die Waffengleichheit von Kapital und Arbeit ist heute mehr denn je ein Kampf um das soziale Europa. Ich will, dass die SPD gemeinsam mit Euch diesen Kampf aufnimmt zur Verteidigung unserer Rechte auf der nationalen Ebene durch die internationale Kooperation in Europa. Das muss das Projekt der nächsten Jahrzehnte sein.

Vielen Dank für Eure Aufmerksamkeit. (Starker, lang anhaltender Beifall)

MICHAEL VASSILIADIS (Vorsitzender der IG BCE)

Lieber Martin! Herzlichen Dank für Deine engagierte Rede, die natürlich auch inhaltlich wichtige Impulse für uns gesetzt hat.

Mit unserem Motto GEMEINSCHAFT.MACHT.ZUKUNFT können wir durchaus auch die Zukunft genauer vorhersehen. Du hast darauf hingewiesen, dass es nicht nur um Überschriften geht. Deshalb wechseln wir diese immer mal wieder und wissen, was es für uns heißt, wenn es um Innovationen, Investitionen und natürlich soziale Gerechtigkeit geht.

Ich will es mal so sagen: Eine Gewerkschaft kennt keine Opposition. Eine Gewerkschaft muss für ihre Mitglieder natürlich mit der Konfiguration im demokratischen Spektrum zusammenarbeiten, ganz klar gegen die Extremisten, aber im Dialog mit den Gewählten. Deswegen hatten wir ja schon, wie Du es nennst, Schwampeldebatten in dieser Woche. Aber das müssen wir tun.

Ich habe schon im Vorfeld in einem Interview gesagt: Weil wir mit allen reden, gibt es doch einen großen Unterschied, und den hast Du gerade deutlich gemacht. Wir brauchen keine Dolmetscher; denn wir beide sprechen gemeinsam arbeitnehmerisch.

Deswegen herzlichen Dank für Deine Rede. Wir jedenfalls stehen Dir für Dialoge zur Verfügung. – Vielen Dank und Glück auf! (Starker, lang anhaltender, nicht enden wollender, in rhythmisches Klatschen übergehender Beifall – die Delegierten erheben sich von den Plätzen – Martin Schulz wird von Michael Vassiliadis aus dem Saal begleitet)

SEBASTIAN BURDACK (Präsidium)

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir machen sofort weiter. Das waren erfrischende Worte gleich am Morgen; das war gut.

Für die kommenden Anträge übergebe ich die Versammlungsleitung nun an Renate. Renate, Du hast das Wort.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Danke schön. – Wir fahren in der Antragsberatung fort und machen weiter mit dem

Sachgebiet F – Tarifpolitik

Durch dieses Sachgebiet wird uns Peter Aldoza führen. Ich denke, wir beginnen heute mit dem

Antrag F 014

Steuerfreie Zulage Silvester

PETER ALDOZO (Antragskommission)

Guten Morgen auch von meiner Seite, Kolleginnen und Kollegen! Der Antrag möchte, dass an Silvester ein steuerbefreiter Zuschlag von 125 Prozent gewährt wird. Steuerrechtlich ist ein steuerbefreiter Zuschlag allerdings erst ab 14:00 Uhr möglich. Deshalb lautet die Empfehlung der Antragskommission: Annahme mit Änderungen. Einfügung nach „soll“ in Zeile 1: „ab 14:00 Uhr“.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung zustimmen will, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Keine. Enthaltungen? – Keine. **Damit ist der Empfehlung gefolgt worden.**

PETER ALDOZO (Antragskommission)

Dann kommen wir zum

Antrag F 015

Verdienstsicherungsregelungen

Er fordert weitere Verdienstsicherungsregelungen im Rahmen von Tarifverträgen, beispielsweise im Falle gesundheitlicher Beeinträchtigungen.

Die Empfehlung der Antragskommission lautet: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

Hinweis zur Erinnerung: Immer dann, wenn sich ein Antrag mittelbar oder unmittelbar an eine Tarifkommission richtet, lautet unsere Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand. Michael Klippel hat dies ja schon mehrmals erklärt. Deshalb auch unsere Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung folgen will, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Eine Gegenstimme. Enthaltungen? – Keine. **Damit wird der Empfehlung gefolgt.**

PETER ALDOZO (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag F 016

**Vereinheitlichung des Beginns der Laufzeit des Entgelttarifvertrages
der Tarifbranche Chemie in den einzelnen Tarifbezirken**

Die Überschrift ist die Botschaft. Aber auch hier gilt das gerade Gesagte.

Deshalb unsere Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung folgen will, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Keine. Enthaltungen? – Keine. **Damit wird der Empfehlung gefolgt.**

PETER ALDOZO (Antragskommission)

Aufgerufen wird nun der

Antrag F 017

**Angleichung der Schichtzulagen teilkontinuierlicher an
vollkontinuierliche Betriebe**

Hier empfiehlt die Antragskommission: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Keine. Enthaltungen? – Auch keine. **Damit wird der Empfehlung zugestimmt.**

PETER ALDOZO (Antragskommission)

Nun kommen wir zu den nächsten drei Anträgen:

Antrag F 018

**Anpassung der unterschiedlichen Vergütungsstufen in den Berufsgruppen
des Entgelttarifvertrags Chemie**

Antrag F 019

Harmonisierung KTM-Gruppen

Antrag F 020

**Anpassung der unterschiedlichen Vergütungsgruppen in den Berufsgruppen des
Entgelttarifvertrages Chemie**

Die drei Anträge behandeln die sinnvolle Anpassung der derzeit noch unterschiedlichen Vergütungsgruppen KTM.

Deshalb empfiehlt die Antragskommission: Weiterleitung von F 018 an den Hauptvorstand und Annahme von F 019 und F 020 als Material zum Antrag F 018.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Hierzu haben wir eine Wortmeldung: Heiko Wodarkiewicz, Baden-Württemberg, Delegiertennummer 127, zum Antrag F 018.

HEIKO WODARKIEWICZ (Freiburg)

Einen schönen guten Morgen, Kolleginnen und Kollegen! Ich mache es kurz. Ich denke, wir alle wollen heim. Ich habe mir lange überlegt, ob ich die Wortmeldung zurückziehe. Trotzdem werde ich ganz kurz etwas sagen.

KTM hat sich für unsere Kollegen mittlerweile in eine Schieflage entwickelt. Wir schreiben mittlerweile keine Meister-, Techniker- und andere Stellen mehr aus, die eigentlich in unserem Bundesentgelttarifvertrag definiert sind, sondern unsere Kollegen heißen mittlerweile Teamkoordinatoren, Teamleiter, Operator, Scheduler, Controller, Manager und Assistant. Alle diese Dinge sind ohnehin extrem schwierig im Entgelttarifvertrag abzubilden aufgrund der Betrachtung, dass er schon so alt ist.

Für mich ist ein größeres Problem, dass wir teilweise gerade die Kollegen aus dem M-Bereich mit einer hohen Personalverantwortung belegen. Wenn man sich einmal überlegt: Schichtführer bei uns haben mittlerweile ein Anlagenvolumen und eine Verantwortung für Millionen. Sie müssen Personalführung machen, sich jeden Tag in ihrer sozialen Betrachtung auch mit uns Betriebsräten vereinigen und gucken, dass wir mit den Kollegen anständig umgehen. Der Kollege, der als Techniker ohne Personalverantwortung in der gleichen Entgeltgruppe bei uns beschäftigt ist, hat da dementsprechend Vorteile. Unsere Kollegen Teamleiter und Teamkoordinatoren, die in M eingruppiert sind, haben in dem Moment ein großes Interesse daran, dass hier eine Angleichung stattfindet.

Ich würde mir wünschen, dass wir dieses ganze Paket in den Tarifkommissionen noch einmal angucken. Hier haben wir die Weiterleitung an den Hauptvorstand. Ich denke, eigentlich gehört „Weiterleitung an die Tarifkommission“ hier rein. – Danke. (Beifall)

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Danke auch. – Weitere Wortmeldungen gibt es nicht.

Wir kommen zur Abstimmung. Wer der Empfehlung der Antragskommission zustimmen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Keine. Enthaltungen? – Auch keine. **Somit ist der Empfehlung einstimmig zugestimmt worden.**

PETER ALDOZO (Antragskommission)

Aufgerufen wird der

Antrag F 021

Gleichstellung von Erziehungszeiten bei der Jahresleistung

Auch diese Forderung richtet sich ausdrücklich an die Tarifkommission.

Deshalb die Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Auch keine. **Damit wird der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

PETER ALDOZO (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag F 022

Zahlung der Jahresleistung in Höhe von 100 % und eine Erhöhung des Urlaubsgeldes

Das Ziel ist klar.

Die Empfehlung der Antragskommission lautet: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer dieser Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Keine. Enthaltungen? – Auch keine. **Damit wird der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

PETER ALDOZO (Antragskommission)

Nun kommen wir zum

Antrag F 023

Einbindung des unteren AT-Bereichs in den ETV

Auch hier ist die Forderung wieder eindeutig.

Die Empfehlung der Antragskommission lautet: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer dieser Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Zwei Gegenstimmen. Enthaltungen? – Keine. **Damit ist der Empfehlung mit zwei Gegenstimmen gefolgt worden.**

PETER ALDOZO (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag F 024

Die Weiterentwicklung der Tarifverträge ist der Hebel zur Entgeltgleichheit

Der Antrag fordert eine frauenpolitisch orientierte Tarifarbeit, um die mittelbare Diskriminierung von Frauen auszugleichen.

Hierzu lautet die Empfehlung der Antragskommission: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wir haben eine Wortmeldung. Angela Braack-Kuske aus dem Landesbezirk Nord, Delegiertennummer 284, spricht zum Antrag F 024 als Mit Antragstellerin.

ANGELA BRAACK-KUSKE (Schleswig-Holstein)

Schönen guten Morgen, liebe Kolleginnen und Kollegen! Genau wie mein Vorredner verspreche ich Euch: Ich fasse mich angesichts der fortgeschrittenen Zeit kurz.

Ich möchte mich zunächst kurz vorstellen. Mein Name ist Angela Braack-Kuske. Ich komme aus Niebüll. Das ist ganz oben im hohen Norden unseres Landes. Ich bin dort freigestellte Betriebsratsvorsitzende der Danisco Deutschland GmbH.

Dies ist mein erster Kongress. Ich möchte Euch sagen: Ich finde es ganz toll hier. Ich bin hellauf begeistert. Die Tage sind einfach super und voll informativ. Ich fahre mit einem ganz tollen Gefühl nach Hause. (Beifall)

Wie wir in dieser Woche erfahren haben, ist es ein Anliegen unserer Gewerkschaft, weiblicher zu werden. Wenn man sich hier im Saal umschaute, kann man sagen: Wir befinden uns auf einem guten Weg.

Aber nun zu unserem Antrag: Wir sollten uns auch intensiv um unsere weiblichen Mitglieder kümmern. Viele ältere weibliche Mitglieder im Chemiebereich arbeiten in Teilzeit und kommen somit nicht in den Genuss der Altersfreizeit. Sie sind darüber enttäuscht und fühlen sich aus diesem Grund auch diskriminiert. In meiner Firma – auch in anderen Firmen beobachten wir das – müssen wir große Anstrengungen unternehmen, um die weiblichen Mitglieder in der IG BCE zu halten.

Es gab etliche lange Gespräche, aber sie fühlen sich nach wie vor diskriminiert.

Deshalb heute die große Bitte an Euch: Unterstützt unseren Antrag, um den älteren weiblichen Gewerkschaftsmitgliedern in Teilzeit Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Sie möchten anteilig Altersfreizeiten bekommen. – Herzlichen Dank für Eure Aufmerksamkeit und Glück auf! (Beifall)

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen! – Keine. Enthaltungen? – Zwei. **Damit ist der Empfehlung bei zwei Enthaltungen zugestimmt worden.**

PETER ALDOZO (Antragskommission)

Aufgerufen wird nun:

Antrag F 025

Weiterentwicklung der Entgeltsätze auch bei Inanspruchnahme von Eltern- und Pflegezeiten

Die Antragstellerinnen möchten, dass sich Beschäftigte, die sich in Elternzeit befinden, auch von den Jahressprüngen profitieren können. Das ist bislang nicht der Fall.

Empfehlung der Antragskommission: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer dieser Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen! – Keine. Enthaltungen? – **Bei einer Enthaltung Zustimmung zur Empfehlung.**

PETER ALDOZO (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag F 026

Leiharbeit – Tarifvertrag Branchenzuschläge in der chemischen Industrie

Der Antrag fordert eine konsequente Umsetzung von Equal Pay in den Betrieben. Teile des Antrags sind durch den Tarifabschluss als erledigt anzusehen. Die Forderungen der Ziffern 30 bis 35 des Antrags sind allerdings durch den Tarifabschluss nicht erfüllt.

Deshalb lautet die Empfehlung der Antragskommission: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer dieser Empfehlung der Antragskommission folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen! – Keine. Enthaltungen? – Auch keine. **Damit wurde der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

PETER ALDOZO (Antragskommission)

Wir kommen nun zu:

Antrag F 027

Deutliche Verbesserungen bei den Branchenzuschlägen in der Leiharbeit

Auch hier lautet die Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer dieser Empfehlung der Antragskommission folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen! – Keine. Enthaltungen? – Auch keine. **Damit ist der Empfehlung bei zwei Enthaltungen zugestimmt worden.**

PETER ALDOZO (Antragskommission)

Wir kommen nun zu:

F 028

Tarifverträge generationengerecht optimieren

F 029

Ungleichbehandlung fester und befristeter Übernahmen stoppen

Der Antrag F 028 – Tarifverträge generationengerecht optimieren – ist für den Bereich der chemischen Industrie erledigt. In anderen Branchen besteht weiterhin Anpassungsbedarf. Was den Anspruch auf Sonderurlaub für den Auszug aus dem Elternhaus betrifft, entspricht der Antrag den Beschlüssen des letzten Kongresses.

Antrag F 029 – Ungleichbehandlung fester und befristeter Übernahmen stoppen – verweist darauf, dass Ausgelernte bei der unbefristeten Festanstellung 95 Prozent des tariflichen Entgelts, Ausgelernte, die in ein befristetes Arbeitsverhältnis übernommen werden, vom ersten Tag an 100 Prozent bezahlt bekommen.

Die IG BCE schätzt die verminderten Einstellsätze eher als ein Einstellhemmnis ein, sodass nur noch wenige Betriebe diese anwenden.

Deshalb die Empfehlung der Antragskommission: Weiterleitung von Antrag F 028 an den Hauptvorstand und Annahme von Antrag F 029 als Material zu Antrag F 028.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer dieser Empfehlung der Antragskommission zustimmen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen! – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Auch keine. **Damit wurde der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

Vielen Dank, Peter.

Die Empfehlungen für die Anträge F 030 bis F 058 sowie für den Initiativantrag E 001 stellt uns Michael Klippel vor. (Beifall)

PETER ALDOZO (Antragskommission)

Vielen Dank, Kolleginnen und Kollegen.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Michael, Du hast das Wort.

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Guten Morgen!

Ich rufe auf:

Antrag F 030

Anpassung der Kündigungszeiten des MTV unabhängig vom Lebensalter

Da wir aktuell Änderungen im Manteltarifvertrag der chemischen Industrie vorgenommen haben und man sich auf § 622 BGB bezieht, ist in diesem Fall der Antrag erledigt durch Umsetzung. So lautet auch die Empfehlung der Antragskommission.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer dieser Empfehlung der Antragskommission folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen! – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Auch keine. **Damit wurde der Empfehlung gefolgt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag F 031

Modernisierung des Entgelttarifvertrages im Manteltarifvertrag der Chemischen Industrie

Antrag 032

Überarbeitung der Richtbeispiele im Entgeltgruppenkatalog des Entgelttarifvertrages der chemischen Industrie – Insbesondere in den Entgeltgruppen E1 – E9.

Hier unsere Empfehlung: Weiterleitung von Antrag F 031 an den Hauptvorstand mit einer Änderung, nämlich der Streichung des Begriffs „Manteltarifvertrag“ – weil der Manteltarifvertrag bei den Entgeltgruppen überhaupt nicht berührt wird –, sowie die Annahme von Antrag F 032 als Material zu Antrag F 031.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Zu Antrag F 031 liegt die Wortmeldung von Thomas König aus Bayern, Delegiertennummer 015, vor.

THOMAS KÖNIG (Nürnberg)

Guten Morgen, liebe Kolleginnen und Kollegen! Seit der letzten Aktualisierung des Entgelttarifvertrages sind einige Jahre vergangen, 26, um genau zu sein. Die Arbeitswelt hat sich seitdem erheblich verändert. Es entstanden neue Berufsbilder, und ganze Ausbildungsberufe sind von der Bildfläche verschwunden.

Die zunehmende Digitalisierung der Arbeit bedeutete für uns, dass sich auch unsere Arbeitswelt erheblich gewandelt hat. Die Aufgaben und Qualifikationen, die im Entgelttarifvertrag Chemie feststehen, sind zunehmend nicht mehr zeitgemäß. Viele, vor allem jüngere Kollegen, sind oft falsch eingruppiert, da sie sich im jetzigen Eingruppierungssystem nicht finden. Ihnen fehlen deshalb in Verhandlungen ganz oft die Argumente.

Deshalb fordern wir von der Jugend eine Aktualisierung und Modernisierung des Entgelttarifvertrags der Chemie. – Vielen Dank. (Beifall)

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen! – Keine. Enthaltungen? – Auch keine. **Damit wurde der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag F 033

Moderne Arbeitszeitgestaltung im Interesse der Beschäftigten

F 034

Server-Downtime in Tarifverträge aufnehmen

F 035

Teilzeitarbeit in der chemischen Industrie modernisieren und einen Anspruch auf einen Homeoffice-Arbeitsplatz einführen

Der Leitantrag des Hauptvorstandes, Antrag F 033 – Moderne Arbeitszeitgestaltung im Interesse der Beschäftigten – setzt sich mit einer ganzen Palette von Fragen auseinander, die damit im Zusammenhang stehen. Deswegen haben wir die Anträge F 034 – Server-Downtime in Tarifverträge aufnehmen – und F 035 – Teilzeitarbeit in der chemischen Industrie modernisieren und einen Anspruch auf einen Homeoffice-Arbeitsplatz einführen – hier als Material angefügt.

Die Empfehlung lautet also: Leitantrag F 033 spricht alle wesentlichen Aspekte der Arbeitszeitgestaltung an. Deshalb empfehlen wir die Annahme von Antrag F 033. Antrag F 034 und Antrag F 035 empfehlen wir als Material zu Antrag F 033.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen! – Eine Gegenstimme. Enthaltungen? – **Der Empfehlung wurde bei einer Gegenstimme und drei Enthaltungen zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag F 036

**Erhalt der Altersfreizeiten und Gleichstellung bei der Altersfreizeit von
Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigten in der Chemischen Industrie**

Antrag F 037

Altersfreizeiten bei reduzierter Arbeitszeit

Antrag F 038

Anspruch auf Altersfreizeiten für Teilzeitkräfte

Die Empfehlung ist hier: Weiterleitung von F 036 an den Hauptvorstand und die Annahme von F 037 und F 038 als Material zu F 036.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wir haben eine Wortmeldung. Es spricht jetzt Angelika Enderichs aus Nordrhein, Teilnehmerin 191. Sie ist Antragstellerin und spricht zu F 036 und F 037. Bitte!

ANGELIKA ENDERICHS (Alsdorf)

Vielen Dank. – Ganz kurz an die Antragskommission: F 024 hat meines Erachtens den gleichen Inhalt. Aber vielleicht könnt Ihr das noch einmal untereinander beraten.

Peter, bist Du da? – Ja, Peter ist da. Ein bisschen wehmütig und enttäuscht bin ich, dass mein ehemaliger Landesvater Peter Hausmann jetzt schon aus dem Amt scheidet. Noch ein bisschen mehr enttäuscht bin ich allerdings, dass Du, lieber Peter, nicht mehr Dein, unser Werk vollenden konntest. Damit meine ich nicht nur unseren vor acht Jahren schon gestellten und mitgetragenen Antrag zur Bezahlung von Mehrarbeit, die unter der Normalarbeitszeit liegt, sondern auch den jetzt von vielen Frauenausschüssen vorgelegten Antrag, Altersfreizeit auch für Teilzeiterinnen in den Tarifvertrag der Chemischen Industrie aufzunehmen.

Warum kommen die Anträge aus Frauenausschüssen? Weil diese Themen in der Mehrheit Frauen betreffen. Daher möchte ich noch einmal betonen, wie wichtig die Zielgruppenarbeit Frauen immer noch ist. Diese Themen wurden leider noch nicht so erfolgreich in die Tarifverträge eingebunden.

Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie schwer es ist, etwas aufzunehmen und dann auch noch durchzusetzen, weil wir einen Haustarif haben. Aber wenn die Frauen jetzt die Fachkräftelücke schließen sollen, dann sollte man dabei gleichzeitig die immer noch existierende Entgelt- und später auch Rentenlücke im Blick haben; denn es geht bei Altersfreizeit nicht unbedingt um Freizeit, sondern um fehlendes Entgelt. Dazu gab es im letzten Jahr endlich eine in diese Richtung weisende Entscheidung des Landesarbeitsgerichts, und die Revision beim Bundesarbeitsgericht wurde wegen der grundsätzlichen Bedeutung zugelassen. Daher möchte ich Euch bitten: Tragt diesen Antrag mit Eurer Stimme mit!

Was die Umsetzung angeht, zähle ich jetzt auf jemand anderen; tut mir leid, Peter. – Ralf, Du bist unser Mann. – Vielen Dank. (Beifall)

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Zwei Enthaltungen. **Damit wird der Empfehlung der Antragskommission stattgegeben.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe noch keinen weiteren Antrag auf, sondern muss das erst einmal klarstellen, damit es hier keine Verwirrung gibt. Gerade wurde gesagt, dass das Thema mit dem Antrag F 024 eigentlich schon abgefrühstückt sei. F 024 hat einen völlig anderen Inhalt. Da geht es um Rückkehrrecht in Teilzeit und solche Themen. Irgendwo taucht das Wort „Altersfreizeit“ auf, aber das ist nicht Kern des Antrags, während es in diesen Anträgen wirklich um das Thema Altersfreizeit, auch im Zusammenhang mit reduzierter Arbeitszeit geht. Daher muss man das schon differenzieren.

Somit hatten wir ein Thema in F 024 und haben jetzt die Themen in F 036, F 037 und F 038. Ich denke, die Konferenz ist dem zumindest auch so gefolgt. Aber für das Protokoll muss man das, glaube ich, schlicht und ergreifend noch einmal klarstellen.

Ich rufe auf:

Antrag F 039

Wertung des 24-h-Dienstes als Schichtarbeit

Hier die Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer dieser Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – **Bei einer Enthaltung wird der Empfehlung zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag F 040

Nicht regelmäßige Nachtarbeit

Auch hier die Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer dieser Empfehlung folgen möchte, bitte das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe keine Enthaltungen? – Auch hier sehe ich keine. **Damit wird der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag F 041

Flexible tarifliche kurzzeitige Freistellungsmöglichkeiten für werdende Eltern

Antrag F 042

Flexible tarifliche kurzzeitige Freistellungsmöglichkeiten für werdende Eltern

Hier auch die Empfehlung: Weiterleitung von F 041 an den Hauptvorstand sowie Annahme von F 042 als Material zu Antrag F 041.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer dieser Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Zwei Enthaltungen. **Bei zwei Enthaltungen und keiner Gegenstimme wird der Empfehlung gefolgt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag F 043

Tariflicher Anspruch auf Altersteilzeit

Auch hier die Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer dieser Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Auch hier keine. **Damit wird der Empfehlung zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Wir kommen jetzt zu:

Antrag F 044

Freistellung von Vertrauensleuten für die Gremienarbeit in der IG BCE

Antrag F 045

Tarifliche Freistellung für Vertrauensleutearbeit

Antrag F 046

Freistellung Vertrauensleutearbeit

Alle drei Anträge haben ein gemeinsames Ziel, nämlich die bezahlte Freistellung von Vertrauensleuten. Da der Antrag F 044 den Hauptvorstand direkt anspricht, F 045 sich hingegen an die Tarifkommission wendet und die Forderung von F 046 bereits in D 044 enthalten ist, haben wir gesagt: Annahme von F 044 sowie Annahme von F 045 und F 046 als Material zu Antrag F 044.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer dieser Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Keine. Enthaltungen? – Auch keine. **Damit wird der Empfehlung zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Wir kommen zu:

Antrag F 047

Tarifliche Regelungen zur Freistellung für ehrenamtliche Gewerkschaftsarbeit ausweiten

F 048

Verbesserung von Freistellungsmöglichkeiten

Hier die Empfehlung: Annahme von F 047 und F 048 als Material zu Antrag F 047.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Hier haben wir eine Wortmeldung. René Davidsson aus dem Landesbezirk Nord, Delegiertennummer 293, zu F 047 als Antragsteller.

RENÉ DAVIDSSON (Hamburg)

Glück auf zusammen, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich spreche hier als Antragsteller aus dem Landesbezirk Nord bzw. dem Bezirk Hamburg-Harburg, kann aber auch gleichzeitig als Antragsteller für den Materialantrag sprechen, der daranhängt, weil er aus der Jugend kommt.

In unseren Betrieben sind viele Kolleginnen und Kollegen ehrenamtlich aktiv. Sie nehmen auch an Veranstaltungen teil, die gemeinsam mit Sozialpartnern stattfinden. Diese Veranstaltungen sind meist unter der Woche. Die Kollegen haben aber teilweise keine Möglichkeit, sich vom Arbeitgeber freistellen zu lassen. Sie nehmen dafür Urlaub, bummeln Überstunden ab oder nehmen unbezahlt frei.

Wenn wir das Ehrenamt stärken wollen, um auch ein gewisses Gleichgewicht zwischen Arbeitgeberverbänden und IG BCE herzustellen, müssen wir hier neue Regelungen, neue Wege finden, wie wir die Kolleginnen und Kollegen unterstützen können. – Vielen Dank und Glück auf! (Beifall)

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen will, bitte das Kartenzeichen! – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Ich sehe auch hier keine Enthaltungen. **Damit wird der Empfehlung gefolgt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag F 049

Bildungsurlaub/Bildungszeit soll für Vertrauensleute um zusätzliche fünf Tage pro Jahr erweitert werden

Unsere Empfehlung lautet: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung zustimmen will, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Keine. Enthaltungen? – Auch keine. **Damit wird der Empfehlung zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag F 050

Verbesserte Altersfreizeitregelung für schwerbehinderte Menschen

Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer dieser Empfehlung zustimmen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Ich sehe auch hier keine. **Damit wird der Empfehlung zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag F 051

Langzeitkonten für junge Arbeitnehmer/-innen kreativ gestalten

Auch hier lautet die Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer dieser Empfehlung zustimmen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe eine. Enthaltungen? – Ich sehe keine. **Damit wird der Empfehlung bei einer Gegenstimme zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag F 052

Lebensbegleitendes Lernen – wie wird qualifiziert für die digitale Arbeit?

Auch hier lautet die Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer dieser Empfehlung zustimmt, bitte das Kartenzeichen! – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Ich sehe auch keine. **Damit wird der Empfehlung zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag F 053

Aufnahme der Kurzzeitpflege in den Manteltarifvertrag

Empfehlung auch hier: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer dieser Empfehlung zustimmt, bitte das Kartenzeichen! – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Ich sehe auch hier keine. **Damit wird der Empfehlung zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag F 054

Einführung von Demografietandems in Belegschaften

Auch hier ist die Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer dieser Empfehlung zustimmen möchte, bitte das Kartenzeichen! – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Ich sehe auch keine. **Damit ist der Empfehlung zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag F 055

Erweiterung Katalog für die Freistellung von der Arbeit

Auch hier lautet die Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer dieser Empfehlung zustimmt, bitte das Kartenzeichen! – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Ich sehe auch hier keine. **Damit wird der Empfehlung zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag F 056

Leiharbeit – Manteltarifvertrag

Unsere Empfehlung lautet: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung zum Antrag F 056 zustimmen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Ich sehe auch keine. **Damit wird der Empfehlung zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag F 057

Sichere berufliche Perspektive schaffen für junge Menschen

Antrag F 058

**Berufsorientierungstage für junge Auslerner/-innen
in allen Tarifbereichen der IG BCE**

Der Antrag F 057 wendet sich an die Tarifkommission der IG BCE mit dem Ziel, für junge Leute eine sichere berufliche Perspektive zu schaffen. Danach soll es unter anderem keine sachgrundlosen Befristungen mehr geben. Außerdem sollen die Übernahmemöglichkeiten ausgeweitet und optimiert sowie Weiterbildungsmaßnahmen unterstützt werden. Auch das ist also eine relativ breite Palette.

Die im Antrag F 058 erhobene ist im Tarifvertrag ZAuBer „Zukunft durch Ausbildung und Berufseinstieg“ bereits umgesetzt. Die Schaffung vergleichbarer Regelungen steht aber in anderen Tarifbereichen noch aus.

Deshalb empfehlen wir die Weiterleitung von Antrag F 057 an den Hauptvorstand sowie die Annahme von Antrag F 058 als Material zu Antrag F 057.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung folgen möchte, bitte das Kartenzeichen! – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Eine Enthaltung. **Bei einer Enthaltung und keiner Gegenstimme wird der Empfehlung zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich komme jetzt zu:

Antrag I 001

Beitragszusage nach Betriebsrentenstärkungsgesetz

Hier lautet die Empfehlung: Weiterleitung des Initiativantrags I 001 an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Dazu haben wir eine Wortmeldung von Ralf Bender, Landesbezirk Hessen-Thüringen, Delegiertenummer 173, als Antragsteller.

RALF BENDER (Rhein-Main)

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Als namentlicher Antragsteller bedanke ich mich erst einmal recht herzlich bei denen, die den Antrag mit ihrer Unterschrift unterstützt haben. – Ich habe sehr genau verfolgt, wie der Antrag durch die Reihen gegangen ist. Da sind mehrere Fragen aufgetaucht. Man hat teilweise auch die Fragezeichen in den Augen gesehen. Es sind zwei Fragen, die sich stellen.

Erstens. Warum ist es ein Initiativantrag? Zum Glück wurde das Betriebsrentenstärkungsgesetz noch Ende Mai 2017 unter der alten Regierung verabschiedet. Das war aber etwas zu kurzfristig, um genau zu sehen, welche Details enthalten sind, und noch rechtzeitig vor Fristende am 2. Juni 2017 den Antrag zu formulieren.

Zweitens. Es ist eine reine Beitragszusage. Das ist eine neue Form. Wir haben viele Formen der zusätzlichen Altersvorsorge in Tarifverträgen abgedeckt. Das macht unsere Organisation in guter Tradition seit 20 Jahren. Wir haben Ende der 90er-Jahre angefangen, Altersvorsorge in Tarifverträge aufzunehmen, weil wir schon abgesehen haben, dass Rentenlücken entstehen, und sie schließen wollten. In dem Antrag geht es um diese reine Beitragszusage, für die wir auch einen tarifvertraglichen Weg finden sollten; denn da sollten wir weiterhin unsere Vorreiterstellung als IG BCE einnehmen.

Ich danke der Antragskommission für die Empfehlung. (Beifall)

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen will, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Ich sehe auch keine. **Damit wird der Empfehlung einstimmig zugestimmt.** – Danke schön.

Danke, Michael. (Beifall)

Wir kommen nun zum

Sachgebiet G – Sozialpolitik

Den roten Faden in diesem Sachgebiet bildet – das ist keine Überraschung – das Thema „Rente und Alterssicherung“.

Die Empfehlungen werden durch Roswitha Süßelbeck und Michael Klippel vorgestellt. Roswitha, bitte rufe den ersten Antrag auf.

ROSWITHA SÜßELBECK (Antragskommission)

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Eingeleitet wurde ja schon. Aufgerufen werden nun die Anträge:

Antrag G 001

Das System sozialer Sicherung festigen

Antrag G 002

Bedarfsorientierte, unbefristete Pflegezeit

Antrag G 003

Nachhaltige Stärkung der gesetzlichen Sozialversicherung

Antrag G 004

Nachhaltige Stärkung der gesetzlichen Sozialversicherung

Der Leitantrag G 001 „Das System sozialer Sicherung festigen“ legt ein ausdrückliches Bekenntnis zu den bewährten sozialen Sicherungssystemen in Deutschland ab. Er spricht sich unter anderem für eine Erweiterung der finanziellen Basis der gesetzlichen Krankenversicherung aus und will eine solidarisch finanzierte Bürgerversicherung sowie die Herstellung der Beitragsparität zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern und den Versicherten.

G 002 will eine bedarfsorientierte unbefristete Pflegezeit ohne zeitliche Begrenzung.

G 003 fordert eine paritätische und solidarische Lastenverteilung.

G 004 ist vom Text her identisch mit G 003.

Die Empfehlung lautet daher: Annahme des Leitantrages G 001; Annahme von G 002 als Material zu G 001; Annahme von G 003 als Material zu G 001; G 004 ist erledigt durch Annahme von G 003, weil der Text identisch ist.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Hierzu haben wir eine Wortmeldung: Michael Bachmann, Landesbezirk Nord, Teilnehmernummer 091, zu G 001 als Antragsteller.

MICHAEL BACHMANN (Wolfenbüttel)

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Das System der sozialen Sicherung in Deutschland hat sich in seiner mehr als hundertjährigen Geschichte gut bewährt. Die Arbeitswelt und die Gesellschaft haben sich in dieser Zeit stark verändert, und die Veränderung geht weiter. Jetzt wird sich die Arbeitswelt im Zuge von Globalisierung und Digitalisierung noch stärker ändern als bislang. Das strahlt immer auch auf das System der sozialen Sicherung aus. Denn hoch produktive Arbeitsplätze werden erst durch ein hohes Maß an sozialer Absicherung möglich. Gut bezahlte und abgesicherte Arbeitsplätze wiederum machen unser Sozialsystem überhaupt erst bezahlbar.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, produktive Arbeitsplätze und soziale Sicherheit stehen also nicht im Widerspruch, sondern bedingen einander. Diese Grundsätze sollen nicht darüber hinwegtäuschen, dass es erheblichen Reformbedarf gibt. Um dieses funktionierende System auf Dauer zu erhalten, muss es immer wieder an eine veränderte Arbeitswelt und Gesellschaft angepasst werden. Das bedeutet auch, neue und alte Ungerechtigkeiten zu überwinden.

Wahr ist: Viele Menschen machen sich aufgrund der anstehenden Veränderungen Sorgen um die Leistungsfähigkeit der sozialen Sicherungssysteme. Wahr ist: Viele Menschen machen sich Sorgen um ihre eigene soziale Absicherung.

Gleichzeitig empfinden viele Beschäftigte auch in der IG BCE die Finanzierung des Sozialstaates als zunehmend ungerecht. Beispiele gibt es dafür viele. Einige haben wir schon in den vielen Redebeiträgen gehört, zum Beispiel die Trennung in private und gesetzliche Krankenversicherung, keine paritätische Finanzierung der Gesundheitsausgaben, eine gesetzliche Rentenversicherung, die für abhängig Beschäftigte Pflicht ist, während sich alle anderen der solidarischen Finanzierung der Alterseinkünfte entziehen können.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, im zurückliegenden Wahlkampf haben wir gemeinsam auf Antworten für die Beschäftigten gepocht. Leider haben die Rente und ein solidarisches Gesundheitssystem trotzdem kaum eine Rolle gespielt. Davon dürfen wir uns nicht entmutigen lassen, genauso wenig wie vom Wahlausgang.

Unsere Themen waren und sind richtig, weil es die Themen der Menschen, die Themen unserer Mitglieder sind. Die Politik muss die Sorgen und Wünsche der Beschäftigten in den Fokus nehmen; sonst wird das wieder nichts. Die nächste Bundesregierung muss sich daran messen lassen, ob es ihr gelingt, einerseits unsere Leute, also die Beitragszahler, zu entlasten, andererseits unser System sozialer Sicherheit finanziell zu stabilisieren.

Wir erwarten von der nächsten Bundesregierung: erstens eine Wiederherstellung der Parität in der gesetzlichen Krankenversicherung, und zwar, wie Edi es gesagt hat, „zz“ – ziemlich zügig, zweitens die Umwandlung der Rentenversicherung in eine Erwerbstätigenversicherung, in die langfristig alle Erwerbstätigen einzahlen, drittens die Umwandlung der Arbeitslosenversicherung in eine Arbeitsversicherung, viertens einen festen steuerfinanzierten Bundesbeitrag in der gesetzlichen Kranken- und Rentenversicherung, um den demografiebedingten Anstieg der Ausgaben zu finanzieren. – Danke für die Aufmerksamkeit. Glück auf! (Beifall)

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wir haben eine weitere Wortmeldung zu diesem Antragsblock: Patrick Djuritschek aus Bayern, Delegiertennummer 013, zu G 003.

PATRICK DJURITSCHEK (Nürnberg)

Guten Morgen, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich spreche hier stellvertretend für die Jugend, denn auch die Jugend hat sich intensiv mit dem Thema „Rente und Sozialver-

sicherung“ beschäftigt, unter anderem mit dem Generationenkongress, der durchgeführt wurde.

Wir finden eine nachhaltige Stärkung der Sozialversicherung unumgänglich für den zukünftigen Wandel, der uns bevorsteht: Um dieses System auch für die nächsten Generationen zu festigen, ist uns besonders ein Punkt wichtig: die paritätische und solidarische Lastenverteilung. Dazu zählen für uns auch die Rückkehr zur paritätischen Finanzierung, die Anhebung der Beitragsbemessungsgrenze und der Versicherungspflichtgrenze sowie der Einbezug von Beamten und Selbstständigen in die Bezahlung der gesetzlichen Sozialversicherungssysteme.

Wir bitten Euch, der Empfehlung der Antragskommission zu folgen. – Danke für Eure Aufmerksamkeit. (Beifall)

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Eine. **Damit ist der Empfehlung der Antragskommission mit einer Enthaltung zugestimmt worden.**

ROSWITHA SÜßELBECK (Antragskommission)

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, wir beraten nun einen Block von insgesamt 20 Anträgen zur Alterssicherung. (Beifall) Das ist auch ein Beleg dafür, welch hohe Bedeutung dieses Thema bei unseren Mitgliedern besitzt.

Ich rufe jetzt die Anträge auf:

Antrag G 005

Alterssicherung

Antrag G 006

Flexibler Übergang in die Rente

Antrag G 007

Rentenniveau

Antrag G 008

Stärkung der gesetzlichen Rente

Antrag G 009

Rentenniveau

Antrag G 010

**Erhalt und Stärkung des aktuellen Rentenniveaus von 47,7 %
durch Erarbeitung einer Rentenreform der Bundesregierung
und Stärkung der betrieblichen Altersvorsorge**

Antrag G 011

Sozialpolitik II

Antrag G 012

Energische Umsteuerung der Rentenpolitik

Antrag G 013

Rente muss reichen

Antrag G 014

Nachhaltige Stärkung des gesetzlichen Rentensystems

Antrag G 015

Bessere Altersvorsorge für untere Entgeltgruppen

Antrag G 016

Das gesetzliche Rentensystem stärken und der weiteren Ausbreitung von Altersarmut in unserer Gesellschaft entgegenwirken

Antrag G 017

Eine solidarische Altersversicherung für alle

Antrag G 018

Rentenniveau demografiefest gestalten – mehr Beitragszahler stärken das Rentensystem – betriebliche Systeme schließen Rentenlücken

Antrag G 019

Kein weiteres Absenken des Rentenniveaus

Antrag G 020

Keine Ausdehnung der Lebensarbeitszeit über 67 Jahre

Antrag G 021

Gesetzliche Nachbesserung/Verbesserung der Teilrente

Antrag G 022

Abschlagsfreie Rente mit 45 Beitragsjahren

Antrag G 023

45 Beitragsjahre sind genug

und

Antrag G 024

Gesetzliche Regelung über den Renteneintritt für besonders langjährige Rentenversicherte

Der Leitantrag G 005 – Alterssicherung – benennt die wesentlichen Forderungen für ein nachhaltiges Rentenkonzept. Angesprochen werden unter anderem Themen wie

die Flexi-Rente, die Stärkung der betrieblichen Altersvorsorge sowie eine sachgerechte Finanzierung gesellschaftlicher Aufgaben aus Steuermitteln.

Sehr konkret ist die Forderung nach Erhalt der Haltelinie des Rentenniveaus bei gegenwärtigen gut 48 Prozent mit dem Ziel, in weiteren Schritten wieder 50 Prozent zu erreichen.

Klar ist auch das Nein zur Erhöhung der Regelaltersgrenze über das 67. Lebensjahr hinaus.

Jetzt fasse ich hinsichtlich der Empfehlungen wieder in Blöcken zusammen. Zu den Anträgen G 006 bis G 010 wird empfohlen: erledigt durch Antrag G 005.

Zu den Anträgen G 011 bis G 024 empfiehlt die Antragskommission: Annahme als Material zu Antrag G 005.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Vielen Dank. – Wir haben hier zwei Wortmeldungen. Als Erster spricht Heinz Georg Webers aus dem Landesbezirk Westfalen, Delegiertennummer 320, als Antragsteller zu den Anträgen G 005 und G 023.

Bereithalten möge sich Dirk Nordmann, Landesbezirk Nord, Delegiertennummer 047, ebenfalls zum Antrag G 005.

HEINZ GEORG WEBERS (Hamm)

Auch von mir einen wunderschönen guten Morgen! Ich weiß, dass Ihr alle ein bisschen müde seid. Bevor ich auf die eigentlichen Inhalte eingehe, wollte ich nur sagen, dass ich es absolut geil finde, hier mit Euch zu sitzen, Zukunft zu machen und an den Themen zu arbeiten, die uns die nächsten Jahre beschäftigen werden. Das macht einen Riesenspaß und entschädigt für viele Nächte, die man sich mit Diskussionen und zu vernichtenden alkoholischen Getränken um die Ohren gehauen hat. (Beifall)

Mein zweites Lob richtet sich an die Antragskommission. Ihr macht Euren Job ausgesprochen gut, mit breiter Kenntnis der Dinge, um die es geht, und mit der notwendigen Empathie, um gelegentlich auch mal das eine oder andere an Veränderung zuzulassen.

Das war sozusagen der Part „Ich schmiere denen erst mal Honig um den Bart, damit sie jetzt verstehen, was ich eigentlich will“. (Heiterkeit)

Wir haben heute mehrfach von der „Schwampel“ gehört; wir müssen uns vielleicht erst an die Begrifflichkeit gewöhnen, aber ich finde sie sehr prägend. Martin Schulz hat gesagt, dass vieles und mit Sicherheit auch das, was im Antrag G 005 zur Alterssicherung beschrieben worden ist, nicht einfach zu diskutieren sein wird. Wegen der hohen Bedeutung dieses Themas und der hohen Bedeutung einzelner, auch in den darauffolgenden Anträgen beschriebener Punkte möchte ich dafür plädieren, die Antragskommission möge den Antrag G 023 und den gleichlautenden Antrag G 022 separat behandeln. Das heißt, G 022 und G 023 sollen nicht nur als Material zu G 005 behandelt werden, sondern von G 005 entkoppelt werden. Ich möchte auch direkt sagen, worum es geht.

Wer 45 Jahre gearbeitet hat, hat 45 Jahre Beiträge nicht nur in die Rentenversicherung gezahlt, sondern üblicherweise auch in die Pflege, seit es sie gibt, in den Solidarpakt, seit es ihn gibt, aber auch in die Krankenversicherung. Er hat aber auch in die Arbeitslosenversicherung gezahlt, und er hat nebenbei auch noch ganz viel an Steuern gezahlt. Und wenn er Mitglied unserer Organisation war, hat er auch noch seinen Gewerkschaftsbeitrag geleistet.

Nun haben wir Gott sei Dank in unseren Branchen tarifvertragliche Regelungen zur Altersvorsorge. Insofern sind wir erst einmal privilegiert. Aber die allermeisten haben das eben nicht. Wenn dann neben dem Lebensalter und den Beitragsjahren ein vorzeitiger Ausstieg aus dem Arbeitsleben notwendig geworden ist – warum auch immer –, führt das in der Regel zu einer nicht ausreichenden Altersversorgung durch die gesetzliche Rente. Ich glaube, es ist ein Gebot der Gerechtigkeit, dass jemand, der 45 Jahre diese Beiträge gezahlt hat, auch ohne Abschläge in den dann folgenden, für ihn letzten Lebensabschnitt eintreten darf. (Beifall)

Das muss eine armutsfeste Rente sein, das muss eine Rente sein, die man versteht. Denn gerade beim Thema Rente herrscht viel Verunsicherung; darüber haben wir auch gesprochen. Insofern ist es ein Skandal, dass ein reiches Land wie dieses Land, in dem wir wohnen, in dem wir 45 Jahre lang ackern, nicht in der Lage ist, ein solch einfaches Rentenmodell zu schaffen. Daher möchte ich Euch bitten, mir zu folgen, diesen Anträgen ein Alleinstellungsmerkmal zu geben, um hier zu sorgen, dass 45 Jahre genug sind. (Beifall)

Wenn wir mediale Aufmerksamkeit erreichen wollen, werden wir mit solchen Schlagworten operieren müssen. Wenn Weltpolitik mit Hashtags und 140 Zeichen gemacht wird, dann sollten wir möglicherweise auch mit „#45JahreBeiträgesindgenug“ diesen Antrag zulassen, um dafür zu sorgen, dass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die 45 Jahre Beiträge gezahlt haben, eine Rente beziehen, die nicht die Gefahr von Altersarmut birgt.

Ich würde mich freuen, wenn die Antragskommission in ihrer Großmütigkeit meinem Anliegen folgen würde. Euch wünsche ich noch einen schönen Tag. – Vielen Dank und ein herzliches Glück auf! (Beifall)

DIRK NORDMANN (Hannover)

Auch ich wünsche Euch einen wunderschönen guten Morgen! Ich werde Euch aber keinen Honig ums Maul schmieren, sondern komme gleich zur Sache. Die, die mich kennen, wissen das. (Vereinzelt Beifall)

Ich möchte, dass der Antrag G 005 geändert wird. Dort steht:

Nachhaltige Stabilisierung des gesetzlichen Rentenniveaus über das Jahr 2030 hinaus: Stabilisierung auf heutigem Stand von 48 Prozent und mit dem Ziel einer weiteren Anhebung auf etwa 50 Prozent, dafür sind die wirtschaftlichen und beschäftigungspolitischen Rahmenbedingungen zu schaffen.

Die 48 Prozent können bleiben, aber statt der 50 Prozent sollten dort 70 Prozent stehen. Wie komme ich auf 70 Prozent? Ich habe mir ein Interview vom Deutschen Beamtenbund angeschaut, und da sagte der Sprecher vom Deutschen Beamtenbund, der Dienstherr sei dafür verantwortlich, dass wir mit unserem Einkommen auch im Alter auskommen müssten, und da seien 70 Prozent angemessen. (Beifall)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich rede von ContiTech an der Vahrenwalder Straße, wo 2.000 Menschen arbeiten. In dem Bereich arbeiten 1.750 Menschen in der Produktion, und die gehen im Moment mit einer Rente von 900 bis 1.100 Euro nach Hause. Wir haben heute auch über bezahlbaren Wohnraum gesprochen. Wenn sie 600 Euro Miete zahlen und 1.100 Euro Rente bekommen, dann liegen sie über dem Satz, der es ihnen erlaubt, einen Zuschuss zur Miete zu beziehen. Dann haben die im Schnitt 400 Euro zum Leben. Das kann es aber nicht sein. Wir müssen das Rentenniveau wieder nach oben kriegen. Deshalb dürfen es nicht 50 Prozent sein, sondern es müssen die 70 Prozent sein. (Beifall)

2015 hatten 42 Prozent der Männer eine Rente von unter 1.000 Euro; bei den Frauen waren es 82 Prozent. Bei den Beamten waren es 1,2 Prozent. Freunde, das kann es doch nicht sein! Das muss doch wieder gerechter zugehen. Wir bezahlen die Beamten,

während sie arbeiten, und wir bezahlen die Beamten auch im Ruhestand. Und wenn wir in Rente gehen, dann sollen wir das auch noch bezahlen. Das kann es nicht sein! Deshalb muss eine Änderung her. – Danke schön. (Beifall)

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Mir liegt zu diesem Antragsblock eine weitere Wortmeldung vor. Es spricht Hermann Ostermann aus dem Landesbezirk Westfalen, Delegiertenummer 273, zu G 016.

HERMANN OSTERMANN (Münster)

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte für den Antragssteller sprechen; das war ursprünglich die Ortsgruppe in Bielefeld. Es geht darum, dass dieses Paket hier so geschnürt werden soll, wie es die Antragskommission vorgeschlagen hat. Jetzt liegen hier Gegenvorschläge vor, Anträge aus diesem Paket herauszunehmen. Wenn wir diesen Weg gehen wollen, schlage ich vor, auch den Antrag G 016 separat zu behandeln.

Das hat folgenden Grund: Wir haben hier unter anderem den Punkt:

Gesetzlich geregelte, höhere Anrechnungsmöglichkeiten im Sinne von „Lebensleistung“ bei sog. Ausfallzeiten im Rentenverlauf.

Deswegen haben wir unserem Antrag auch die Überschrift „Das gesetzliche Rentensystem stärken und der weiteren Ausbreitung von Altersarmut in unserer Gesellschaft entgegenwirken“ gegeben. Ich möchte dazu auch ein Beispiel bringen.

Es kam zwischen 1990 und 1995 in erheblichen Umfang zu Leiharbeit in unseren Betrieben. Zu dieser Zeit haben Leiharbeitnehmer in unseren Betrieben Löhne von 7,05 Euro bis 7,50 Euro oder 7,65 Euro bekommen.

Sie haben 15 bis 20 Jahre lang diese Leiharbeit gemacht. Diese Kollegen gehen jetzt vom Alter her in Rente, wenn sie nicht schon in Rente gegangen sind. Sie erzielen Renten, von denen sie nicht leben können.

Wenn ich die Renten mit diesen Lebensleistungspunkten aufstocke und dabei eine einigermaßen auskömmliche Rente dabei herauskommt, dann ist das für mich ein Unterschied. Mein Vorredner hat dazu bereits ausführlich Stellung genommen. Ich sehe das ebenfalls noch nicht. Die Verhältnisse sind nämlich genau so, wie Du sie dargestellt hast. Es ist aber immer noch im Einzelfall für viele ein Unterschied, ob sie das, was sie haben, als Rente bekommen, oder ob sie zum Amt gehen müssen, um sich Unterstützung zu holen. Das hat etwas mit Würde des Menschen zu tun und mit solidarischer Gesellschaft.

Deshalb möchte ich unseren Wunsch in die Debatte werfen, unseren Antrag separat zu behandeln. – Vielen Dank und Glück auf! (Beifall)

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wir haben keine weiteren Wortmeldungen. – Ist die Antragskommission bereits soweit?

ROSWITHA SÜßELBECK (Antragskommission)

Ja, wir sind schon soweit.

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir haben jetzt mehrere Aufforderungen bekommen, einzelne Anträge aus diesem Paket herauszunehmen. Unsere Empfehlung zu dem Antrag G 016 oder auch zu dem Antrag G 023 war ja: Material zum Antrag G 005, weil sich alle Aspekte, die in den Einzelanträgen beschrieben worden sind, auch in dem Antrag G 005 wiederfinden.

Die Antragskommission bleibt deshalb bei Ihren Empfehlungen. (Beifall)

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Zehn Gegenstimmen. Wer möchte sich der Stimme enthalten? – **Bei zehn Gegenstimmen und fünf Enthaltungen wird der Empfehlung der Antragskommission zugestimmt.** (Beifall)

ROSWITHA SÜßELBECK (Antragskommission)

Danke. – Jetzt rufe ich wieder einen großen Block von Anträgen auf, die sich allesamt mit einer gerechteren Finanzierung und Reform unseres Gesundheitssystems befassen. Im Einzelnen rufe ich dazu die folgenden Anträge auf:

Antrag G 025

Wiedereinführung der bis 2005 geltenden paritätisch finanzierten individuellen Kassenbeitragszahlung und Einführung einer solidarischen Bürgerversicherung durch die Integration der gesetzlichen und privaten Krankenversicherungen

Antrag G 026

Paritätische Beiträge zur Krankenkasse für Arbeitgeber und Arbeitnehmer

Antrag G 027

Wiedereinführung der paritätischen Finanzierung der Krankenkassenbeiträge

Antrag G 028

Parität bei der gesetzlichen Krankenversicherung

Antrag G 029

Wiederherstellung der paritätischen Finanzierung in der GKV

Antrag G 030

Forderungen zur gesetzlichen Krankenversicherung

Antrag G 031

Rückkehr zur paritätischen Finanzierung der Krankenkassenbeiträge

Antrag G 032

Die paritätische Beitragszahlung bei der gesetzlichen Krankenversicherung muss wieder hergestellt werden

Antrag G 033

Sozialversicherung

Antrag G 034

Grundlegende Reformierung des Gesundheitssystems

Antrag G 035

Rückkehr zur paritätischen Beitragsfinanzierung bei der gesetzlichen Krankenversicherung

Auch hier sagen wir: Der Antrag G 025 nennt schon in seinem Titel seine Ziele, nämlich alles das, was in diesem Titel steht, den ich jetzt nicht wiederholen möchte. Die Anträge G 026 bis G 033 fordern jeweils kurz und knapp die Rückkehr zu den paritätischen Beiträgen, eine Forderung, die wiederum ausdrücklich bereits in dem Antrag G 025 enthalten ist.

Unsere Empfehlung lautet: Annahme des Antrages G 025. Das ist der mit dem langen Titel, der bereits alles in seinem Titel konkretisiert. Die Anträge G 026 bis G 033 können durch die Annahme von Antrag G 025 als erledigt betrachtet werden, da das Antragsanliegen in dem Antrag G 025 enthalten ist. Zu den Anträgen G 034 und G 035 empfehlen wir, diese Anträge als Material zum Antrag G 025 zu nehmen, da sie noch einmal zusätzliche Aspekte aufgreifen.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Auch hier sehe ich keine. **Somit ist der Empfehlung der Antragskommission einstimmig zugestimmt.**

ROSWITHA SÜBELBECK (Antragskommission)

Aufgerufen wird jetzt der

Antrag G 036

Paritätische Finanzierung der Pflegeversicherung

Die Forderung ist klar. Die Empfehlung lautet: Annahme.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Auch hierzu sehe ich keine. **Somit ist der Empfehlung der Antragskommission einstimmig zugestimmt.**

ROSWITHA SÜBELBECK (Antragskommission)

Ich rufe nun die folgenden Anträge auf:

Antrag G 037

Steuerfinanzierte Förderung von Pflegenden während der Familien-/Pflegezeit

Antrag G 038

Pflegezeiten aufwerten

Antrag G 039

Durchsetzung des erhöhten Rentenanspruchs für Pflegetätigkeit von Angehörigen, auch für Pflegende, die mehr als 30 Stunden erwerbstätig sind

Hierzu lautet unsere Empfehlung: Annahme von Antrag G 037 sowie Annahme als Material von Antrag G 038 und Antrag G 039 zu dem Antrag G 037.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung der Antragskommission zustimmt, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Auch hier sehe ich keine. **Somit wird der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

ROSWITHA SÜßELBECK (Antragskommission)

Ich rufe jetzt auf den

Antrag G 040

Freies Gestaltungsrecht im Pflegezeitgesetz

Hier empfehlen wir Annahme.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung der Antragskommission zustimmen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe keine Gegenstimme. Enthaltungen? – Auch hier sehe ich keine Stimme. **Somit ist der Empfehlung der Antragskommission einstimmig zugestimmt.**

ROSWITHA SÜßELBECK (Antragskommission)

Dann kommen wir zum

Antrag G 041

Ausweitung der gesetzlichen Regelung über 10 Tage Freistellung zur Akutpflege gemäß Pflegezeitgesetz

Auch hier empfehlen wir Annahme.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Auch hier sehe ich keine. **Somit ist der Empfehlung der Antragskommission einstimmig zugestimmt.**

ROSWITHA SÜßELBECK (Antragskommission)

Weiter geht es mit dem

Antrag G 042

Rentengerechtigkeit für besonders langjährig versicherte Schwerbehinderte

Die IG BCE soll sich dafür einsetzen, dass das abschlagsfreie Renteneintrittsalter für besonders langjährig versicherte, schwerbehindert Beschäftigte auf 63 Jahre herabgesetzt wird. Auch hier empfehlen wir Annahme.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Hierzu haben wir eine Wortmeldung von Silvia Loeser-Stanczus aus dem Landesbezirk Nordost, Delegiertenummer 260.

SILVIA LOESER-STANCZUS (Berlin)

Nicht dass Ihr denkt, ich habe Blut geleckt, um hier zu sprechen, obwohl wir fertig werden wollen. Aber die schwerbehinderten Kollegen brauchen eine Lobby; das muss einfach immer wieder gesagt werden. Diese Lobby, die sie brauchen, das bist Du, Du und Du, das seid Ihr alle. (Beifall)

Welche Hindernisse haben sie? Welche Anstrengungen müssen sie erbringen, um das tägliche Arbeitsleben zu meistern? – Vielleicht hat der eine oder andere von Euch eine Idee dazu.

Ich habe gesagt: Die Lobby, die sie brauchen, das seid Ihr. Es muss einfach noch ganz viel getan werden. Es ist schon viel passiert. Barrieren sind abgebaut worden, indem Stufen zu Rampen wurden. Das wird langsam zur Normalität. Aber es gibt noch so viel mehr Barrieren, die nicht auf Anhieb ersichtlich sind.

Sehen, hören und Bewegung, aber gerade auch all die seelischen Erkrankungen strengen an und kosten Kraft, aber auch Zeit. Den Kollegen mit diesen Einschränkungen muss dieser enorme Kraft- und auch Zeitaufwand angemessen gewürdigt werden, damit sie nicht auf eigene Kosten ihren Renteneintritt bezahlen müssen. 45 Arbeitsjahre müssen da reichen, ohne das Arbeitsleben mit 10-Prozent-Abschlägen oder mehr als 10 Prozent abzuschließen.

Sie müssen selber entscheiden können, wie lange sie es gesundheitlich schaffen, ihren Mann und natürlich auch ihre Frau zu stehen. Vergessen wir nicht, dass in den letzten Arbeitsjahren oft Fehlzeiten, lange Ausfälle hinzukommen. Das darf nicht durch den Headcount der Firmen, der Bereiche, der Abteilungen auf den Schultern der vermeintlich gesunden Kollegen ausgetragen werden oder darauf lasten. Mit einem fairen Ausstieg könnten Stellen neu besetzt werden, und alle in der Gemeinschaft würden profitieren.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, ich möchte an Euch alle appellieren: Seid diese Lobby! Nehmt diesen Gedanken hier heute noch einmal ganz bewusst mit, und unterstützt diesen Antrag! – Vielen Dank. (Beifall)

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung der Antragskommission zustimmen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe keine Gegenstimmen. Enthaltungen? – Auch hier sehe ich keine. **Somit ist der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

ROSWITHA SÜßELBECK (Antragskommission)

Ich rufe auf den

Antrag G 043

**Altersunabhängig nach 40 Jahren Vollzeitberufstätigkeit
ohne Abschläge in Rente**

Der von uns beschlossene Leitantrag G 005 bezieht sich auf 45 Versicherungsjahre. Die Forderung, jetzt auf 40 Versicherungsjahre herunterzugehen, widerspricht dem eben beschlossenen Antrag.

Daher empfiehlt die Antragskommission: Ablehnung.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe vier Gegenstimmen. Enthaltungen? – **Damit ist der Empfehlung**

der Antragskommission bei vier Gegenstimmen und wenigen Enthaltungen zugestimmt worden.

ROSWITHA SÜßELBECK (Antragskommission)

Aufgerufen wird jetzt der Antragsblock:

Antrag G 044

Herabsetzung des Renteneintrittsalters bei langjährigen Schichtarbeitern/Schichtarbeiterinnen

Antrag G 045

Früheres Renteneintrittsalter für Schichtarbeiter

Antrag G 046

Herabsetzung des gesetzlichen Rentenalters für langjährige Schichtarbeiter

Antrag G 047

Vollkontinuitätsarbeiter früher in Rente

Antrag G 048

Wer 35 Jahre in vollkontinuierlicher Schicht gearbeitet hat, sollte in Rente gehen können

Diese Anträge beschäftigen sich allesamt mit der Herabsetzung des Renteneintrittsalters für Schichtarbeiter und Schichtarbeiterinnen. Der Antrag G 044 ist dabei der weitestgehende Antrag. Er ist offener formuliert und macht auch keine weiteren Einschränkungen.

Daher empfehlen wir: Annahme von G 044.

Die vier anderen Anträge hingegen setzen unterschiedliche Bedingungen voraus.

Hier empfehlen wir daher: Annahme von G 045 bis G 048 als Material zu Antrag G 044.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung zustimmen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe eine Gegenstimme. Enthaltungen? – Keine. **Damit ist der Empfehlung bei einer Gegenstimme und keiner Enthaltung gefolgt.**

Liebe Roswitha, vielen Dank, dass Du uns durch das Sachgebiet geführt hast. – Michael, Du bist jetzt weiter dran.

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag G 049

Ausgleich von Nachteilen bei der Rente durch Teilzeit in der Erziehung

Antrag G 050

Anpassung Rentenbemessungsgrundlage

Wir empfehlen die Annahme von G 049 und G 50 als Material zu Antrag G 049.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – **Der Empfehlung der Antragskommission wird bei einer Gegenstimme zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

G 051

Anhebung der Rentenansprüche für Wehr- und Zivildienstleistende für ihre Pflichtzeit (18 Monate, 15 Monate) auf einen vollen Entgeltpunkt pro Jahr

Die Forderung ist klar und unsere Empfehlung auch: Annahme.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Eine. **Somit wird der Empfehlung der Antragskommission bei einer Enthaltung zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe jetzt auf:

G 052

Rentenabschläge bei Erwerbsminderungsrenten

und

G 053

Verbesserung der erwerbsgeminderten Renten

Unsere Empfehlung ist: Annahme von G 052 mit G 053 als Material.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung zustimmen möchte, bitte das Kartenzeichen! – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Auch hier sehe ich keine. **Somit ist der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag G 054

Sozialpolitik I

Der Antrag G 054 will zum einen die Angleichung der Renten Ost an die Renten West. Das sollte eigentlich mittlerweile erledigt sein.

Zum anderen sollen als Sofortmaßnahmen die beitragsfreien Zeiten – beispielsweise Kindererziehungszeiten, Wehrdienst – angeglichen werden. Dafür hat sich die IG BCE

während des Gesetzgebungsverfahrens eingesetzt. Dies konnte allerdings nicht umgesetzt werden.

Unsere Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung folgen möchte, bitte das Kartenzeichen! – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Auch hier sehe ich keine. **Somit ist der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag G 055

Ausgewogenes Rentenrecht

Hierzu unsere Empfehlung: erledigt durch Umsetzung.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Auch hier sehe ich keine. **Somit ist der Empfehlung der Kommission zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag G 056

Bestandsschutz der gesetzlichen Renten

Der Antrag fordert einen Bestandsschutz für gesetzliche Renten, unabhängig davon, ob zusätzlich eine tarifliche und/oder betriebliche Altersvorsorge besteht.

Die Rentenansprüche gegenüber der gesetzlichen Rentenversicherung sind entsprechend der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts grundsätzlich geschützt. Sie sind völlig unabhängig von Ansprüchen aus tariflichen oder betrieblichen Altersvorsorgesystemen. Eine gegenseitige Verrechnung in die eine oder andere Richtung ist rechtlich ausgeschlossen.

Deshalb unsere Empfehlung: Erledigt durch Umsetzung.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung zustimmen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen! – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Sehe ich auch nicht. **Damit wurde der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag G 057

Kein voller Beitrag zur Kranken- und Pflegeversicherung bei Auszahlung der betrieblichen Altersvorsorge

Antrag G 058

Wegfall der zusätzlichen Krankenkassenbeiträge bei der betrieblichen Altersversorgung

Unsere Empfehlung lautet: Weiterleitung von Antrag G 057 an den Hauptvorstand mit Annahme von Antrag G 058 als Material zu Antrag G 057.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer dieser Empfehlung zustimmen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen! – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Sehe ich auch nicht. **Somit wurde der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag G 059

TEA-Leistungen (TEA-Tarifvertrag für Einmalzahlungen und Altersvorsorge)

Wir empfehlen hier: Erledigung durch Umsetzung.

Wer der Empfehlung zustimmen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen! – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Sehe ich auch nicht. **Somit wurde der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag G 060

Doppelte Besteuerungen bei privaten Vorsorgen abschaffen

Wir empfehlen: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung zustimmen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen! – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Sehe ich auch nicht. **Damit wurde der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag G 061

Anhebung der Steuerfreibeträge für Einzahlungen an die Pensionskassen

Das ist mittlerweile im Prinzip durch das Betriebsrentenstärkungsgesetz erfolgt. Deshalb auch hier die Empfehlung: Erledigt durch Umsetzung.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen! – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Sehe ich auch nicht. **Damit wurde der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag G 062

Besteuerung der betrieblichen Altersversorgung/Dotierungsrahmen § 3 Nr. 63 Einkommensteuergesetz (EStG)

Hier lautet unsere Empfehlung entgegen der, die in Euren Kongressunterlagen ausgedrückt ist: Weiterleitung an den Hauptvorstand. Ich will dies kurz begründen.

Da ist uns schlicht und ergreifend etwas durchgegangen. Das gebe ich ganz offen zu. Dieser Antrag geht über den Antrag G 061 hinaus. Antrag G 061 fordert einen Dotierungsrahmen von 8 Prozent. Das ist in der Tat erledigt; denn mit dem Betriebsrentenstärkungsgesetz hat eine Erhöhung von 4 Prozent auf 8 Prozent stattgefunden. Aber der Antrag G 062 verweist – relativ am Ende des Antrags und auch in der Begründung – darauf, dass er fordert, dass genau dieser Prozentsatz nicht auf 8, sondern auf 12 Prozent erhöht wird, was auch ursprünglich einmal eine Forderung von uns war.

Diese Forderung steht also immer noch im Raum und ist noch nicht durch Umsetzung erledigt.

Deshalb lautet unsere Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen! – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Sehe ich auch nicht. **Somit wurde der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag G 063

Stärkung der betrieblichen Altersvorsorge

Hier lautet die Empfehlung ebenfalls: Erledigt durch Umsetzung.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen! – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Sehe ich auch nicht. **Somit wurde der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag G 064

Betriebsrenten für einen würdevollen Altersruhestand

Hier lautet die Empfehlung: Annahme.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen! – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Sehe ich auch nicht. **Somit wurde der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag G 065

Stärkung der betrieblichen Altersvorsorge

Der Antrag will die Grenze der steuer- und sozialversicherungsfreien Entgeltumwandlung auf zumindest 6 Prozent der Beitragsbemessungsgrenze anheben.

Die von den Antragstellern zusätzlich zur Erhöhung des Steuerfreibetrages geforderte Anhebung des Freibetrages der Sozialversicherungsbeiträge von 4 auf 6 Prozent der Beitragsbemessungsgrenze wird von der IG BCE abgelehnt. Eine solche Erhöhung der Beitragsfreiheit bedeutet nämlich eine Schwächung der gesetzlichen Rentenversicherung und hätte für die Versicherten geringere Rentenansprüche aus der gesetzlichen Rentenversicherung zur Folge.

Deshalb unsere Empfehlung: Ablehnung des Antrags G 065.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung zustimmen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen! – Ich sehe einige Gegenstimmen. Enthaltungen? – **Bei einigen Gegenstimmen und zwei Enthaltungen wurde der Empfehlung zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag G 066

Förderung der Altersteilzeit

Hier lautet unsere Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen! – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Sehe ich auch nicht. **Somit wurde der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag G 067

Altersfreizeit ab 55 Jahren

Hier unsere Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Es liegt eine Wortmeldung vor: Thomas Veith, Landesbezirk Baden-Württemberg, Delegiertennummer 371, spricht zu G 067.

THOMAS VEITH (Karlsruhe)

Guten Morgen, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte der Begründung des Antrags der Vertrauensleute der Firma Duravit AG noch ein paar Worte hinzufügen.

In Zeiten des demografischen Wandels und des späten Renteneintritts mit 67 wird es immer wichtiger, dass die Mitarbeiter ihre Arbeitskraft einteilen und behalten. Die meisten Berufstätigen über 50 Jahre können zwar noch 100 Prozent Leistung bringen, brauchen aber immer mehr Zeit, um sich zu erholen.

Gerade weil es in Baden-Württemberg noch viele Branchen wie zum Beispiel die Kunststoff verarbeitende Industrie gibt, ist es wichtig, dass sich die IG BCE für eine gesetzliche Regelung einsetzt.

Deshalb möchte ich Euch darum bitten, diesen Antrag zu unterstützen. – Vielen Dank und Glück auf. (Beifall)

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung der Antragskommission zustimmen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen! – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Sehe ich auch nicht. **Somit wurde der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag G 068

Abwendung von finanziellen Einbußen bei Bezug von Hartz-IV-Leistungen oder Leistungen aus der Pflegeversicherung

Unsere Empfehlung: Annahme.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen! – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Sehe ich auch nicht. **Somit wurde der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag G 069

Änderung in der Sozialgesetzgebung im Falle der Heranziehung von Angehörigen in der Versorgung

Unsere Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer dieser Empfehlung folgen will, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Auch hier sehe ich keine. **Somit ist der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag G 070

Gleichbehandlung der Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall des Kindes und bei Pflege von Angehörigen

Unsere Empfehlung: Annahme.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Auch hier sehe ich keine. **Somit ist der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag G 071

Von der Arbeitslosenversicherung zur Arbeitsversicherung

Unsere Empfehlung lautet: Annahme.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung der Antragskommission zustimmen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Auch hier sehe ich keine. **Somit ist der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag G 072

Wir machen Gute Arbeit inklusiv

Hier auch unsere Empfehlung: Annahme.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Hier haben wir eine Wortmeldung. Bernhard Dausend, Landesbezirk Bayern, Teilnehmernummer 107, zu G 072 für den Antragsteller.

BERNHARD DAUSEND (Augsburg)

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Zunächst einmal möchte ich den Worten der Kollegin zustimmen, die zu dem Antrag G 042 gesprochen hat. Auch der Antrag G 072 befasst sich mit den Kolleginnen und Kollegen mit Schwerbehinderung, die nicht nur im Betrieb häufig eine Außenseiterrolle spielen. Ihre Vertretung muss nicht nur über die SBV und den Betriebsrat gestärkt werden, auch eine Unterstützung durch diesen Kongress ist ein deutliches Zeichen.

Es handelt sich bei den Betroffenen zumeist um qualifizierte Facharbeiter, die sich leider immer noch schwertun, einen Job zu finden, weil es immer noch ca. 40.000 Arbeitgeber in der Bundesrepublik gibt, die keine schwerbehinderten Menschen einstellen und sich gleichzeitig über einen Fachkräftemangel beschweren. Gerade die schwerbehinderten Menschen sind häufig die Fachkräfte, die gebraucht werden. Aber sie benötigen noch leichte Veränderungen an ihren Arbeitsplätzen. Die veränderten Arbeitsplätze dienen auch generell dazu, Schwerbehinderungen vorzubeugen.

Lasst uns deshalb heute von diesem Kongress aus ein Zeichen der Solidarität mit den Betroffenen setzen und dem Antrag zustimmen, so wie es auch in dem Motto unseres Kongresses steht: Gemeinschaft. – In diesem Sinne herzlichen Dank und Glück auf! (Beifall)

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung der Antragskommission zustimmen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Auch hier sehe ich keine. **Somit ist der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag G 073

Umsetzung der „UN-Behindertenrechtskonvention“ gemeinsam mit dem DGB vorantreiben

Unsere Empfehlung lautet: Annahme.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung der Antragskommission zustimmen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Auch hier sehe ich keine. **Somit ist der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag G 074

Gleichberechtigte Teilhabe behinderter und von Behinderung bedrohter Menschen im Arbeitsleben

Unsere Empfehlung: Annahme.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Auch hier sehe ich keine. **Somit ist der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Ich rufe jetzt den letzten Antrag in dem Block Sozialpolitik auf:

Antrag G 075

Demografiefeste und zukunftssichere BUC (Berufsunfähigkeits-Zusatz-Versicherung)

Hier spricht die Überschrift für sich. Eine Beendigung der BUC wird weder diskutiert noch angedacht.

Deshalb ist unsere Empfehlung die Annahme von G 075 mit folgender Änderung: Der Text von Zeile 4 bis Zeile 6 wird in die Begründung als dritter Absatz verschoben.

RENATE HOLD-YILMAZ (Präsidium)

Wer der Empfehlung folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Auch hier sehe ich keine. **Somit ist der Empfehlung einstimmig zugestimmt.**

Vielen Dank, Michael. Vielen Dank auch noch einmal, Roswitha. (Beifall)

Wir kommen nun zum Sachgebiet H. Ich gebe die Leitung weiter an Brigitte Bauhoff. Bitte, Brigitte!

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Endspurt! Zu dem Sachgebiet „Gewerkschaftliche Organisationspolitik“ zählen auch die Bereiche „Finanzen“ und „Gewerkschaftliche Bildungspolitik“.

Sprecher der Antragskommission ist unser Kollege Jens Lehfeldt. Jens, sei so lieb: der erste Antrag.

JENS LEHFELDT (Antragskommission)

Glück auf, liebe Kolleginnen und Kollegen! Die letzten 27 Anträge stehen vor uns.

Ich rufe auf:

Antrag H 001

Zukunftsgewerkschaft 4.0 – Unser Weg in das nächste Jahrzehnt

Antrag H 002

Konstruktive Auseinandersetzung mit der zukünftigen Arbeitssituation von Hauptamtlichen zur Sensibilisierung der hauptamtlichen und ehrenamtlichen Strukturen

Unsere Empfehlung ist Annahme von H 001 sowie Annahme von H 002 als Material zu Antrag H 001.

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Ich habe zwei Wortmeldungen. Der Erste ist Michael Vassiliadis mit der Teilnehmernummer 1 zu H 001 als Antragsteller. Michael!

MICHAEL VASSILIADIS (Vorsitzender der IG BCE)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, der Inhalt dieses Antrags ist über die ganze Woche thematisiert worden. Deswegen wird es wirklich kurz, was eine Besonderheit ist, wenn ich ans Rednerpult gehe.

Ich will einfach noch einmal unterstreichen – es ist ein langer Antrag, und es steht viel drin –, dass wir uns viel Mühe gegeben haben bei dem, was wir schon gemacht haben auf unserem Weg zur Zukunftsgewerkschaft 2020, und bei dem, was wir unter dem Titel „Zukunftsgewerkschaft 4.0“ machen wollen. Ihr findet vieles in diesem Antrag, was, glaube ich, große Zustimmung findet und ein bisschen wie selbstverständlich klingt. Deswegen möchte ich noch einmal unterstreichen: Wir meinen das ganz ehrlich. Wir wollen etwas machen. Wir müssen etwas machen, damit unsere Organisation so stark und so zukunftsfähig bleibt, wie dieser Kongress es mit Selbstbewusstsein zum Ausdruck gebracht hat.

In dem Antrag stehen viele Dinge, die Kontinuität haben, aber mehr Konsequenz brauchen. Das ist die grundsätzliche Linie, die beschrieben ist. Wir wollen alles tun und die Digitalisierung gerne im positiven Sinne nutzen, wie wir es diskutiert haben, um unsere Organisation schlagkräftig, kommunikativ, modern, offen, weiblicher, jugendlicher und zukunftsfähig zu machen oder zu intensivieren. Das wird bedeuten, dass wir in der Organisation intensiver darüber diskutieren müssen. Wir sind uns einig darüber, dass das passieren muss. Aber wir kommen, glaube ich, zunehmend an einen Punkt, an dem man sich auch entscheiden muss. Man kann nicht alles mit allem verbinden, sondern ein paar Dinge müssen wir schnell und konsequent ändern.

Das Erste – Peter Hausmann hat es auf den Weg gebracht –, das wir weiter intensivieren werden, ist: Die Beitragsmittel unserer Kolleginnen und Kollegen müssen effizient eingesetzt werden, in das Richtige investiert werden. Jedenfalls brauchen wir Mittel, um Zukunftsfähigkeit zu organisieren.

Das Zweite ist: Wir brauchen gute Leute, die im Übrigen zu uns kommen, weil sie zu uns kommen wollen. Wir stellen jedes Jahr zwei-, manchmal sogar dreimal ein. Wir finden gute Leute. Dafür muss man eine Menge tun. Das machen wir. Wir müssen ordentlich bezahlen. Das tun wir auch. Und wir müssen die Arbeitsbedingungen ordentlich gestalten; der Antrag H 002 behandelt das ja.

Das ist alles auf einem guten Weg. Ich glaube, dass man dort noch mehr tun kann. – Gute Leute sind also das Zweite.

Das Dritte ist – das haben wir auf diesem Kongress auch gezeigt –: Wir brauchen Netzwerke. Wenn wir allein sind, sind wir zwar immer noch eine gute Gewerkschaft. Aber alleine werden wir weder in der Politik noch in der Gesellschaft auf Dauer unsere fundamentalen Themen durchsetzen. Insofern müssen wir die Vernetzungsfähigkeit weiter organisieren und die Kompetenz in diesen Bereichen ausbauen.

Aber das sind alles Sachen, die in der Kontinuität fortgeschrieben werden. Das Entscheidende ist, dass wir in den Betrieben Mitglieder gewinnen, Mitglieder halten und auch für neue Beschäftigtengruppen attraktiv sind. Dafür brauchen wir nicht nur mehr Material und nicht nur lauterer Ruf, sondern müssen hier und dort auch andere Dinge tun. Ich habe in meiner Rede darüber gesprochen. Wir wollen ausprobieren. Wir wollen Labore schaffen, um zu sehen: Was kann eigentlich helfen, Kolleginnen und Kollegen in Beschäftigtengruppen anzusprechen, die vielleicht nicht so selbstverständlich zu uns kommen?

Deshalb sind in diesem Antrag eine ganze Menge Details aufgeführt. Er enthält ein paar Klassiker: Intensivierung der Vertrauensleutearbeit, Intensivierung der Regionalforenarbeit, Intensivierung der Ortsgruppenarbeit. Alles das werden wir tun. Wir werden darüber diskutieren. Wir werden auch vor Ort gehen; denn wir wollen diese Organisation gemeinsam zukunftsfähig machen. Das gilt gerade mit Blick darauf, dass wir 2018 das Ende der deutschen Steinkohleförderung erleben werden. Gerade weil dies in einem ganz traditionellen Bereich eine historische Zäsur für die Organisation ist, wollen wir, dass das nicht zur Dauer-Trauer wird, dass das nicht zur Depression wird und nicht zu einer Stimmung wird, die am Ende einer Beerdigung gleichkommt.

Deshalb brauchen wir die Elemente dieses Antrags. Er ist lang, und er ist interessant. Lasst uns das gemeinsam machen. – Ein herzliches Glück auf! (Beifall)

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Als Nächste hat Anna-Ariana das Wort.

ANNA-ARIANA STIPIC (Rhein-Main)

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Der Slogan unseres Kongresses heißt GEMEINSCHAFT.MACHT.ZUKUNFT. Deshalb sollten wir auch gemeinsam versuchen,

die Zusammenarbeit zwischen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Akteuren in Bezug auf die zukünftige Arbeitssituation zu verbessern. Denn wie aus unserem Antrag H 002 schon hervorgeht, sind gerade unsere hauptamtlichen Kollegen von einer steigenden Mehrbelastung durch veränderte Anforderungen und Rahmenbedingungen betroffen. Wir als junge Generation sehen die für uns zuständigen Sekretäre oft nach Feierabend oder am Wochenende. Wir schätzen das natürlich sehr und sind für die Unterstützung der Sekretäre dankbar. (Beifall)

Allerdings sehen wir das nicht als Selbstverständlichkeit an. Deshalb wollen wir hier einen Appell an alle Delegierten richten, diesen Gedanken mit in die Gremienarbeit zu nehmen und über diese Thematik zu sprechen. Vielleicht müssen die Sekretäre nicht immer vor Ort sein. So könnten eventuell andere Medien genutzt werden oder alternative Wege ausprobiert werden, um einer Mehrbelastung entgegenzuwirken. Um auch in Zukunft das Arbeitsleben der Betroffenen zu entlasten, ist es am sinnvollsten, gemeinsam an einer Lösung zu arbeiten, damit wir auch weiterhin gegenseitig die Erwartungen erfüllen können.

Vielen Dank für Eure Unterstützung des Antrags. – Glück auf! (Beifall)

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Vielen Dank. – Ich habe keine weiteren Wortmeldungen vorliegen.

Wir gehen in die Abstimmung. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gibt es Gegenstimmen? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen? – **Damit ist der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.** (Beifall)

JENS LEHFELDT (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag H 003

Vertrauensleutearbeit fördern

Selbstverständlich ist die Vertrauensleutearbeit ein wichtiger und wesentlicher Bestandteil der IG BCE.

Da der Antrag allerdings eine – Zitat – „signifikante Aufstockung“ der Mittel fordert, empfehlen wir hier: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Ich habe keine Wortmeldung vorliegen. Daher gehen wir direkt in die Abstimmung. Wer dafür ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gibt es Gegenstimmen? – Keine. Enthaltungen? – Auch keine. **Damit ist der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

JENS LEHFELDT (Antragskommission)

Aufgerufen wird nun:

Antrag H 004

Beteiligung ermöglichen durch Veröffentlichungen in „Leichter Sprache“

Auch hier empfehlen wir: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Auch hierzu habe ich keine Wortmeldungen vorliegen. – Wer für die Empfehlung ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Ich sehe auch keine. **Damit ist der Empfehlung einstimmig gefolgt.**

JENS LEHFELDT (Antragskommission)

Kommen wir nun zu:

Antrag H 005

Informationsfilm über Vertrauensleutearbeit

Hier lautet die Empfehlung: Annahme.

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Wir kommen direkt zur Abstimmung. Wer dafür ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gibt es Gegenstimmen? – Nein. Enthaltungen? – **Der Empfehlung der Antragskommission wird einstimmig gefolgt.**

JENS LEHFELDT (Antragskommission)

Nun kommen wir zu:

Antrag H 006

Handbuch für Vertrauensleute

Da es ein solches Handbuch schon gibt, ist unsere Empfehlung: erledigt durch Umsetzung.

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Auch hier gehen wir direkt in die Abstimmung. Wer für die Empfehlung ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gibt es Gegenstimmen? – Keine. Gibt es Enthaltungen? – Ich sehe auch keine. **Damit ist der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

JENS LEHFELDT (Antragskommission)

Aufgerufen wird:

Antrag H 007

Onlineplattform für Vertrauensleutearbeit

Hier ist unsere Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Wir gehen direkt in die Abstimmung. Wer für die Empfehlung ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gibt es Gegenstimmen? – Nein. Enthaltungen? – **Damit ist der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

JENS LEHFELDT (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag H 008

Die Gewerkschaft verpflichtet

Hier lautet unsere Empfehlung ebenfalls: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Hierzu liegt mir eine Wortmeldung vor, und zwar von Gerhard Beich aus dem Landesbezirk Nord mit der Teilnehmernummer 131.

GERHARD BEICH (Hannover)

Ein Schelm ist, wer da Böses denkt. – Moin! Viele Beschlüsse, die heute gefasst worden sind, gehen natürlich in die richtige Richtung; überhaupt keine Frage. Aber warum stehe ich hier oben? Warum ist dieser Antrag gestellt worden? Ihr kennt die ganze Auseinandersetzung um die CETA-Geschichte. Darauf will ich gar nicht weiter eingehen. Das war eine hochbrisante Zeit. Es gab dort Entscheidungen, die man auch in Gremien hätte diskutieren können, zum Beispiel in dem höchsten Gremium zwischen den Gewerkschaftstagen, dem Beirat. Das hat uns im Landesbezirk Nord dazu bewegt, diesen Antrag zu stellen. Das ist aber nur das auslösende Moment gewesen.

Als Gewerkschafter bin ich Mitglied dieser Organisation – und viele meiner Kolleginnen und Kollegen auch –, weil wir Arbeitnehmerrechte vertreten. Ihr alle vertretet Arbeitnehmerrechte. Ihr seid die Anwälte unserer Kolleginnen und Kollegen. Parteipolitik gehört sicherlich oft mit dazu. Es gibt Parteien, denen wir näherstehen, und Parteien, denen wir nicht so nahe stehen. Aber hier sind wir bei der Gewerkschaft. Deswegen sagen wir hier: „Die Gewerkschaft verpflichtet“. Wenn ich parteipolitisch unterwegs sein will – und das sind viele von Euch, wie ich weiß; das ist auch gut so –, dann muss ich das auf Parteiveranstaltungen machen.

Dass wir Koalitionen schmieden müssen, ist ganz klar; gar keine Frage. Aber es kann nicht so sein, dass mit einer Selbstverständlichkeit gesagt wird: Das ist die Richtung, und da gehen wir jetzt einfach einmal mit. – Das hat die CETA-Geschichte gezeigt. Ich hänge doch nicht als Betriebsrat Plakate aus und rufe zu Demonstrationen auf, weil der DGB in Gemeinsamkeit aller Gewerkschaften gesagt hat: „Da machen wir jetzt etwas“, und dann machen wir die Rolle rückwärts, drehen uns um 180 Grad und sagen: Nein, jetzt machen wir nicht mehr mit.

Das ist nicht mein Verständnis davon und kann auch in vielen Bereichen nicht das Verständnis sein.

Zu diesem Kongress: Bei uns gibt es das Sprichwort „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen“. Ich habe heute das Gefühl – tut mir leid –, dass wir in einem Galopp hier durchmarschieren, wo es vielleicht gar nicht mehr so gewünscht ist, die eine oder andere politische Diskussion zu führen. Da bestätige ich einfach auch noch mal das, was Michael Petersen am Montag nach der Diskussion über den Beitrag von Michael gesagt hat: Wir müssen etwas verändern. – Das müssen wir auch.

Das fängt mit Zeitmanagement an. Ich bin laut Satzung – es ist ja nichts anderes beschlossen worden – auch auf dem nächsten Kongress; ich bin Mitglied des Beirates. Ich werde ganz genau hingucken, wie das dann läuft – und viele, viele andere hoffentlich auch. Ihr seid die Anwälte unserer Beschäftigten, unserer Mitglieder und damit auch die Leuchttürme nach außen hin, womit wir Werbung machen können. Wenn wir Wachstum haben wollen, auch bei der Mitgliedschaft, müssen wir das so leben, und wir müssen auch nach außen hin zeigen, dass wir für die Mitarbeiter stehen.

Es geht nicht darum, dass ich verteufele, dass der eine mehr nach Hugo Boss Man riecht und die andere vielleicht mehr nach Coco Chanel. Die, die nach Werkbank riechen, die nach Chemie riechen, der Kumpel, der pechschwarz aus der Grube fährt: *die*

müssen verstehen, was wir hier machen. Wir sind ihre Vertreter, wir sind ihre gewählten Vertreter, und ich erwarte ganz einfach, dass man, auch wenn man vielleicht manchmal über das Ziel hinausschießt, das dann auch durchsetzt, und zwar in den Gremien usw.

1987 bin ich mal Betriebsratsvorsitzender geworden. Da bin ich gegen Kohl auf die Straße gegangen – und viele Ältere von Euch auch. Da haben wir demonstriert. Bei der Agenda 2010, Leute, waren wir ziemlich leise. Wie es die Vorredner gesagt haben: Wir müssen heute 70 Prozent für die Rente fordern. 1994 hat „Blümchen“ gesagt: „Die Rente ist sicher.“ Da hat Rudolf Dreßler gesagt: „Unter 70 gibt es mit uns nicht.“ Wo wir heute sind, wissen wir. Natürlich ist Zeit vergangen, aber das ist gerade mal 20 Jahre und einen Keks her. Da sollte jeder dran denken.

Deswegen nützt es nichts, dass uns die Lippen verkleben vor lauter Bussi, Bussi, sondern ab und zu muss man auch mal die Fangzähne zeigen und denen sagen: Da geht's lang! – Wenn sie dann mit uns zu tun haben wollen, nämlich aus einer Kraft heraus, dann werden sie sich schon melden, und dann werden wir ganz genau hingucken, wer politisch zu uns passt. Gestern waren das ja fast alle.

Dann bieten wir auch Möglichkeiten, jene, die jetzt vielleicht durch irgendwelche Umstände gerade bis zum Knie im braunen Sumpf stecken, rauszuziehen und dafür zu sorgen, denen, die heute schon bis zum Hals im braunen Sumpf stecken, noch mal einen obendrauf zu hauen und sie im politischen Nirwana in die Bedeutungslosigkeit verschwinden zu lassen.

Deswegen wünsche ich mir auch zu dieser späten Stunde, dass Ihr nicht der Antragskommission folgt, liebe Delegiertinnen und Delegierten, sondern dass Ihr das ablehnt und damit den Weg dafür freimacht, dass das für unsere Organisation einfach eine Selbstverständlichkeit ist. – Glück auf! (Beifall)

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Es spricht jetzt Michael Vassiliadis mit der Teilnehmernummer 001.

MICHAEL VASSILIADIS (Vorsitzender der IG BCE)

Lieber Gerhard, wir kennen uns ja schon ein ganzes Weilchen. Es ist absolut in Ordnung, was hier gefordert wird. Aber der Zungenschlag, den das hat, ist nicht in Ordnung. Man kann gegen CETA, gegen dies, gegen jenes sein – das ist Demokratie, und das wollen wir auch. Wenn wir hier länger machen müssen, dann machen wir länger. Das ist in einer Minute entschieden. (Starker Beifall)

Das, was Du forderst, und das, was dieser Antrag fordert, ist absolut okay. Aber das, was Du gesagt hast, zumindest unterschwellig, weise ich zurück. Ich habe im Beirat zigmal über CETA geredet, über alles andere auch. Eine Diskussion hat dazu nicht stattgefunden – das stimmt –, aber nicht, weil sie nicht stattfinden durfte.

Ganz kurz zur Sache, damit wir wissen, wovon wir reden: Die Gewerkschaften haben ganz am Anfang, als TTIP und CETA aufgerufen wurden, als es um Arbeitnehmerrechte ging, alle gemeinsam gestanden, übrigens in einem kunterbunten Spektrum von Leuten, die alle etwas ganz anderes wollten. Da waren Antieuropäer dabei, da waren diffuse Leute dabei. In der einen Sache, nämlich welche Arbeitnehmerrechte gefährdet waren, waren wir alle geeint.

Zu TTIP gibt es bis heute eine klare Position der IG BCE und des DGB. Im DGB haben wir dann dafür gesorgt, dass die Bundesregierung das fertige CETA-Abkommen, obwohl Europa zuständig war, aufgebrochen hat und mit Kanada zusammen Verbesserungen hineingebracht hat, und zwar nennenswerte. Es sind noch drei Themen offen. Es gab nennenswerte Veränderungen, die in keinem anderen Freihandelsabkommen enthalten sind.

Dann kam bei CETA – nicht bei TTIP – folgender Punkt zustande: Können wir in diesem Bündnis eigentlich noch ernsthaft das aufrechterhalten, was wir vorher gefordert haben und bekommen haben?

Dann hat übrigens der DGB insgesamt beschlossen – ich war dabei –, dass es zwischen TTIP und CETA einen Unterschied gibt. Aber die Jungs sind alle abgetaucht; das ist der Unterschied. Auf der 155. Website, wenn Du bei der IG Metall lange genug suchst, findest Du in der Sache die gleiche Position wie bei der IG BCE.

Der Punkt ist: Ja, lasst uns diskutieren! Wenn der Kongress meint, dass wir uns zu Positionen erst äußern sollten – das ist ja darin ein bisschen verarbeitet –, wenn wir es beschlossen haben, okay. Dann wird aber die Wirkungskraft dieser Organisation zurückfallen.

Deshalb geht es mir um eines: Lasst uns diskutieren und streiten! Aber lasst uns nicht den Eindruck erwecken, irgendwo, in den Landesbezirken, Bezirken oder hier vorne, wäre irgendjemand, der das nicht will! Wir können gerne diskutieren, aber nicht um des Kaisers Bart, sondern lasst uns dann überlegen, was wir diskutieren wollen.

Ein letzter Satz – auch das war ein bisschen herauszuhören und nicht ganz sauber –: Ich bin hier immer, auch gestern, der Vorsitzende der IG BCE. Das sind nicht meine Freunde; das sind meine Gesprächspartner, die gewählt worden sind. Die sind gewählt worden! (Beifall) Ich habe noch nie – noch nie! – auf einem Parteitag der SPD geredet; das werde ich auch nicht tun, sondern die kommen zu uns. Deshalb ist das etwas anderes.

Ich spreche immer nur eine Sprache: die der IG BCE und, ich hoffe, die der Mitglieder der IG BCE. – Vielen Dank. (Starker Beifall)

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Danke, Michael. – Mir liegen keine weiteren Wortmeldungen vor. Daher kommen wir zur Abstimmung. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gegenstimmen? – Drei Gegenstimmen. Enthaltungen? – Ich sehe keine Enthaltungen. **Bei drei Gegenstimmen wurde der Empfehlung der Antragskommission gefolgt.** (Beifall)

JENS LEHFELDT (Antragskommission)

Kommen wir nun zu:

Antrag H 009

Politischer Meinungsfindungsprozess

Auch hier ist die Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Mir liegen keine Wortmeldungen vor. Wer für die Empfehlung ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gibt es Gegenstimmen? – Keine. Stimmenthaltungen? – Auch keine. **Damit wurde der Empfehlung einstimmig gefolgt.**

JENS LEHFELDT (Antragskommission)

Befassen wir uns nun mit dem

Antrag H 010

Intensivere Zusammenarbeit mit dem DGB

Unsere Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

JENS LEHFELDT (Antragskommission)

Wir befassen uns nun mit dem

Antrag H 010

Intensivere Zusammenarbeit mit dem DGB

Unsere Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gibt es Gegenstimmen? – Keine. Stimmenthaltungen? – Auch keine. **Damit wurde der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

JENS LEHFELDT (Antragskommission)

Aufgerufen wird der

Antrag H 011

Bundesweiter Ausbau der Studierendenarbeit

Die Kommission empfiehlt Annahme mit Änderungen. In Zeile 2 soll nach „Studienarbeit“ der Text durch „ein weiterer Bestandteil der Zielgruppenarbeit wird.“ ersetzt. In Zeile 3 wird die Passage „Neben ... bis hergestellt werden.“ eingefügt.

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Mir liegen keine Wortmeldungen vor, sodass wir zur Abstimmung kommen. Wer dafür ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gibt es Gegenstimmen? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen? – Auch das ist nicht der Fall. **Damit wurde der Empfehlung der Antragskommission einstimmig zugestimmt.**

JENS LEHFELDT (Antragskommission)

Wir kommen nun zu

Antrag H 012

Gewerkschaftliche Bildung für eine gewerkschaftliche Offensive

sowie

Antrag H 013

Gewerkschaftliche Bildung für eine gewerkschaftliche Offensive

Der Leitantrag H 012 unterstreicht die besondere Bedeutung der gewerkschaftlichen Bildung. H 013 ergänzt den Leitantrag um weitere wichtige Aspekte. Daher empfehlen wir Annahme von H 012 und Annahme von H 013 als Material zu Antrag H 012.

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Hierzu liegt mir eine Wortmeldung von Hans-Josef Greven aus dem Bezirk Alsdorf mit der Delegiertennummer 198 vor.

HANS-JOSEF GREVEN (Alsdorf)

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Ich stütze den Antrag. Dennoch erinnere ich mich gut an den Kongress vor vier Jahren. Auch damals stand ich hier am Rednerpult als Vertreter des Antragstellers Bezirk Alsdorf und erläuterte recht ausgiebig unseren Antrag zur Mitarbeiterqualifikation.

In dem hier vorliegenden Antrag finde ich vieles wieder, was schon in unserem Antrag stand. Daher macht es vielleicht Sinn, den damaligen C 011 herauszukramen und noch mal reinzugucken. Wir hatten nämlich komplett durchleuchtet, was in den Bezirken zu machen ist. Schließlich ist es wichtig, das Richtige zu tun, wenn man schon etwas machen möchte.

Eines möchte ich noch sagen: Ich erlebe hier einen tollen Kongress. Allerdings bemängele ich das Zeitfenster, das wir für die Bearbeitung von Anträgen haben. (Beifall) Ich bin davon überzeugt, dass hier heute viele sitzen, die mit uns gerne ausgiebig diskutiert hätten, sich aber nicht getraut haben, eine Wortmeldung abzugeben, weil die Zeit schon fortgeschritten ist. Das finde ich echt schade. Das muss nicht sein. – Danke und Glück auf! (Beifall)

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Vielen Dank. Das knappe Zeitfenster spüren auch wir. – Mir liegen keine weiteren Wortmeldungen vor, sodass ich in die Abstimmung eintrete. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gibt es Gegenstimmen? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen? – Auch das ist nicht der Fall. **Damit ist der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

JENS LEHFELDT (Antragskommission)

Aufgerufen wird nun:

Antrag H 014

**Gewerkschaftliche Seminare
familienfreundlicher gestalten**

Hier ist zwar schon viel passiert, aber es kann noch mehr passieren. Daher empfehlen wir die Annahme.

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gibt es Gegenstimmen? – Ich sehe keine. Enthaltungen? – Auch keine. **Damit wurde der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

JENS LEHFELDT (Antragskommission)

Wir kommen nun zu

Antrag H 015

**Anerkennung der Zentralen Seminare
der IG BCE in Sachsen-Anhalt**

Wir haben schon darüber berichtet, dass der Kongress immer dann, wenn ein Bezug zu Regionen besteht, nicht unbedingt zuständig ist. Deswegen empfehlen wir die Nichtbefassung mit dem Antrag, da es im Landesbezirk diskutiert, behandelt und beschlossen werden muss.

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Wir kommen zur Abstimmung über die Empfehlung der Antragskommission. Wer dafür ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gibt es Gegenstimmen? – Zwei. Enthaltungen? – Eine. **Bei zwei Gegenstimmen und einer Enthaltung wurde der Empfehlung der Antragskommission gefolgt.**

JENS LEHFELDT (Antragskommission)

Aufgerufen wird der

Antrag H 016

Nutzung des Bildungsurlaubes fördern

Hier lautet unsere Empfehlung Annahme.

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Mir liegen keine Wortmeldungen vor. Wer dafür ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gibt es Gegenstimmen? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen? – Auch das ist nicht der Fall. **Damit wurde der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

JENS LEHFELDT (Antragskommission)

Ich rufe auf:

Antrag H 017

Nutzung des Jugenddorfes Hans-Böckler in Grömitz

Hier lautet unsere Empfehlung Annahme.

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Mir liegen keine Wortmeldungen vor. Wer dafür ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gibt es Gegenstimmen? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen? – Auch das ist nicht der Fall. **Damit wurde der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

JENS LEHFELDT (Antragskommission)

Aufgerufen wird nun:

Antrag H 018

Verminderung von unnötigen Verpackungsmaterialien

Da die IG BCE schon zertifiziert ist, empfehlen wir hier: Erledigt durch Umsetzung.

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Mir liegen keine Wortmeldungen vor. Wer dafür ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gibt es Gegenstimmen? – Zwei Gegenstimmen. Gibt es Enthaltungen? – Einige Enthaltungen. **Bei zwei Gegenstimmen und einigen Enthaltungen wurde der Empfehlung der Antragskommission gefolgt.**

JENS LEHFELDT (Antragskommission)

Ich rufe auf den

Antrag H 019

Beschlusslage einfach nachvollziehen

Der Antrag fordert, dass die IG-BCE-Jugend zeitnah nach ihren Konferenzen die beschlossenen Anträge sowie das Ergebnisprotokoll online veröffentlicht. Hier empfehlen wir die Weiterleitung an den Hauptvorstand.

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gibt es Gegenstimmen? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen? – Auch das ist nicht der Fall. **Der Empfehlung der Antragskommission wurde einstimmig gefolgt.**

JENS LEHFELDT (Antragskommission)

Wir kommen damit zum

Antrag H 020

Sachstand der Anträge

Erwartet wird hier ein kontinuierlicher Bericht über den jeweiligen Bearbeitungsstand der vom Kongress beschlossenen Anträge. Das erfolgt spätestens im Rechenschaftsbericht für den folgenden Kongress. Außerdem werden auch zwischendurch Erledigungsvermerke ausgestellt. Daher empfehlen wir: Erledigt durch Umsetzung.

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Wer der Empfehlung der Antragskommission folgen möchte, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gibt es Gegenstimmen? – 23 Gegenstimmen. Stimmenthaltungen? – **Bei 23 Gegenstimmen und wenigen Stimmenthaltungen wurde der Empfehlung der Antragskommission gefolgt.**

JENS LEHFELDT (Antragskommission)

Wir kommen nun zum

Antrag H 022

Erholungsheim Rosenau

Hier ist unsere Empfehlung: Annahme.

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gibt es Gegenstimmen? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen? – Eine Enthaltung. **Bei einer Enthaltung wurde der Empfehlung der Antragskommission gefolgt.**

JENS LEHFELDT (Antragskommission)

Dann kommen wir zum

Antrag H 023

Ausbau der Kooperation zwischen den Unternehmen und der Fejo

Auch hier ist unsere Empfehlung: Annahme.

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Hierzu habe ich einen Wortbeitrag von Julia Wegner aus dem Landesbezirk Rheinland-Pfalz/Saarland mit der Delegiertennummer 122. Sie spricht als Antragstellerin.

JULIA WEGNER (Ludwigshafen)

Richtige A-Karte. Aber dennoch wollen wir es uns als Jugend nicht nehmen lassen, zu einem so wichtigen Thema ein paar Worte zu verlieren.

Die Fejo ist für uns eine Herzensangelegenheit. Sie ist kein Reiseunternehmen; das war sie früher nicht, das ist sie heute nicht, und das soll sie auch in Zukunft nicht sein. (Beifall)

Ihre Wurzeln hatte sie im Bergbau mit Ferienangeboten für Arbeiterkinder. Entwickelt hat sie sich zu einer etablierten und hoch geschätzten Plattform für Netzwerke, für den politischen und betrieblichen Austausch und vor allem für unsere gewerkschaftlichen Werte.

Ein guter Mix aus Freizeit und politisch-gewerkschaftlichem Anspruch – das ist es, was uns als IG-BCE-Jugend ausmacht. Die Fejo ist ein Teil unserer Identität und somit für uns nicht wegzudenken.

Gerade in der heutigen Zeit des industriellen Umbruchs durch die Digitalisierung sehen wir die Fejo als noch notwendigeren Dreh- und Angelpunkt der Kommunikation. Schon heute ist unsere Kommunikation sowohl im Beruf als auch im Privatleben sehr digital und wird immer unpersönlicher. Darum ist es umso wichtiger, Plattformen zu schaffen und zu halten, die der Entwicklung sozialer und kultureller Kompetenzen dienen und den Umgang von Mensch zu Mensch fördern. (Beifall)

Außerdem ist allein die Existenz unserer Fejo ein Zeichen für Solidarität und Chancengleichheit, unsere Werte, für die wir stehen und kämpfen.

Unternehmerisch betrachtet, ist unsere Fejo wohl alles andere als wirtschaftlich rentabel. Aber das sollte sie auch niemals sein. Wir als Jugend versuchen unsere Fejo mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln zu unterstützen, seien es kleine Fejo-Wetten zum Spaß, an denen sich auch Edi schon rege beteiligen durfte, ehrenamtliche Unterstützer bei den Reisen oder in den Jugendtreffs oder Anträge zu unserer Bundesjugendkonferenz wie das einfache Spenden unserer Reisekosten. Aber auch unsere Mittel als junge Menschen in Ausbildung oder an der Startlinie unseres Berufslebens sind limitiert.

In unserem Antrag fordern wir die IG BCE auf, sich für die Akquirierung von Spenden für unsere Fejo einzusetzen. Die IG BCE, das sind nach meinem Verständnis wir alle, jede und jeder Einzelne hier auf dem Kongress und darüber hinaus. (Beifall)

Darum möchten wir als IG-BCE-Jugend Euch bitten, unsere Fejo auch zu Eurem Selbstverständnis und zu Eurer alltäglichen Arbeit zu machen. Jeder und jede Einzelne kann einen kleinen Teil zum großen Ganzen beitragen, sei es über private Spenden, ehrenamtliche Unterstützungen, aber vor allem durch das Abführen der Tantiemen oder das Aufnehmen von Gesprächen mit Verantwortungsträgern in den Unternehmen.

Lasst uns hier und heute ein Zeichen setzen. Wir bitten Euch, der Empfehlung der Antragskommission zu folgen und wollen als Jugend auch direkt mit gutem Beispiel vorangehen. (Beifall)

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Ich kann nur unterstreichen, dass man die Fejo unterstützen muss.

Ich habe keine weiteren Wortmeldungen. Wir kommen zur Abstimmung über die Empfehlung der Antragskommission. Wer dafür ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gibt es Gegenstimmen? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen? – Das ist auch nicht der Fall. **Somit wurde der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.** (Beifall)

JENS LEHFELDT (Antragskommission)

Aufgerufen wird nun der

Antrag H 024

Eine effektive Begleitung während des Studiums und die Schaffung neuer Perspektiven nach der Ausbildung für dual Studierende durch die Gewerkschaft

Unsere Empfehlung ist: Annahme.

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Ich habe keine Wortmeldungen. Wer dafür ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gibt es Gegenstimmen? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen? – Das ist auch nicht der Fall. **Damit wurde der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

JENS LEHFELDT (Antragskommission)

Dann rufe ich auf den

Antrag H 025

Fahrtkosten freiwillig an die Fejo spenden

Das Ziel geht klar aus der Überschrift hervor. Unsere Empfehlung ist daher: Annahme, allerdings mit Änderungen: In Zeile 1 wird das Wort „vorgibt“ durch das Wort „prüft“ ersetzt.

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Ich habe keine Wortmeldungen. Wir können direkt darüber abstimmen. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gibt es Gegenstimmen? – Zwei Gegenstimmen. Stimmenthaltungen? – **Bei zwei Gegenstimmen und wenigen Stimmenthaltungen wurde der Empfehlung der Antragskommission gefolgt.**

JENS LEHFELDT (Antragskommission)

Dann komme ich zu

Antrag H 026

Verbesserung der digitalen Öffentlichkeitsarbeit der IG BCE

Hier ist unsere Empfehlung: Weiterleitung an den Hauptvorstand.

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Ich gehe direkt in die Abstimmung. Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gibt es Gegenstimmen? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Stimmenthaltungen? – Das ist auch nicht der Fall. **Damit wurde der Empfehlung der Antragskommission einstimmig gefolgt.**

JENS LEHFELDT (Antragskommission)

Damit kommen wir zum letzten Antrag des 6. Ordentlichen Kongresses, nämlich zum

Antrag H 027

Anhebung Pauschale Jubilarehrung

Der Antrag stand – da hat die Digitalisierung zugeschlagen – aus technischen Gründen erst mal nicht zur Verfügung. Dies wurde aber geprüft. Er ist fristgerecht eingegangen. Er ist im Internet fristgerecht veröffentlicht worden, sodass er hier auch behandelt werden kann. Er ist Euch spätestens hier auf den Tischen zugegangen.

Wir empfehlen hierzu Weiterleitung an den Hauptvorstand.

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Wer für die Empfehlung der Antragskommission ist, den bitte ich um das Kartenzeichen. – Gibt es Gegenstimmen? – Drei Gegenstimmen. Gibt es Stimmenthaltungen? – **Bei drei Gegenstimmen und wenigen Stimmenthaltungen wurde der Empfehlung der Antragskommission Folge geleistet.**

Lieber Jens, ich darf mich bei Dir bedanken. (Beifall) Du hast uns gut durch die Anträge geführt.

Zum Abschluss der Antragsberatung möchte ich noch einmal dem Michael Klippel das Wort geben.

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Das war in der Tat ein ambitioniertes Programm. Wir hätten gestern Abend nicht geglaubt, dass wir das heute so machen können, wie wir es heute gemacht haben. Die unterschiedlichsten Alternativen wurden mir schon offeriert, ob man nicht im Block über ganze Antragsblöcke abstimmen sollte. Das habe ich aber immer abgelehnt; denn ich finde – dies habe ich auch eingangs schon gesagt –, jeder Antrag ist es wert, dass er aufgerufen und eigentlich auch diskutiert wird.

Das Zeitmanagement habe ich auch bemängelt. Aber gut, es ließ sich auch aufgrund der Situation nach den Wahlen nicht ändern. Michael hat es zu Recht gesagt: Das sind nun einmal die Gewählten, und mit denen müssen wir reden. Dass wir mit ihnen reden, haben wir hier dokumentiert. Auch dafür haben wir natürlich Raum gebraucht. Aber ich glaube, das alles war wichtig. Am Schluss konnten wir dann doch unseren Aufgaben in der Antragsberatung nachkommen.

Eine solche Antragsberatung ist immer ziemlich spannend. Ihr habt jetzt ungefähr anderthalb, zwei Tage Zeit gehabt, Euch mit den Anträgen zu beschäftigen. Wir hatten eine ganze Woche dafür. Das muss man sich so vorstellen: Vom Verfahren her ist das so ähnlich wie bei den „Zwölf Geschworenen“, dem amerikanischen Film. Man reist in ein Hotel an und isst zu Abend. Am nächsten Morgen frühstückt man gemeinsam, geht gemeinsam in die Hauptverwaltung und geht auch gemeinsam wieder zum Abendessen. Nur gemeinsam ins Bett gehen wir nicht. (Heiterkeit) Dafür gibt es durchaus getrennte Räumlichkeiten. So geht das dann von Sonntag bis Freitagmittag. Wir hatten also genügend Raum und Zeit, um alle Anträge ausführlich zu beraten. Das war nicht immer gleichlautend. Es gab durchaus auch einmal die eine oder andere, ich sage mal, Kampfabstimmung. Aber am Schluss haben wir das immer gemeinsam gerissen.

Bei der Antragsberatung hat man uns nicht allein gelassen, sondern wir konnten uns – bei ihnen möchte ich mich an erster Stelle bedanken – auf unsere gHV-Mitglieder verlassen, die uns mit Rat und Tat zur Seite standen. Francesco, Du noch nicht, vielleicht beim nächsten Mal; aber Peter Hausmann natürlich auch. Ich darf mich erst einmal bei Euch ganz herzlichen bedanken. (Beifall)

Des Weiteren darf ich mich bei allen Vorstandssekretären bedanken – stellvertretend bei Christian Hülsmeier –, die uns auch die ganze Woche zu ihren jeweiligen Vorstandsbereichen und Fachbereichen unterstützt haben. Bei Hilmar Höhn, der uns die ganze Woche zur Verfügung stand, bedanke ich mich ebenfalls. Auch an Euch vielen herzlichen und lieben Dank! (Beifall)

Damit das Ganze ein bisschen flutscht, braucht man auch Support; denn wir stellen uns nicht an den Kopierer und organisieren auch nicht die Hotels und alles, was gemacht werden musste. Ich möchte mich für die ganze Organisation der Antragsberatung einschließlich dessen, was auch hier die letzten zwei Tage stattgefunden hat, bei Peter Antoszewski und seinem gesamten Team ganz herzlich bedanken. (Beifall)

Damit wir hier oben nicht völlig aus dem Ruder und aus dem Gleis laufen und uns auch noch erinnern können, was wir vor zwei, drei Monaten beraten und beschlossen haben, wurde natürlich alles aufgeschrieben. Wir haben hier oben eine Art Regiehandbuch, wie auch das Präsidium. Man überlässt auf einem solchen Kongress ja nichts dem Zufall. Verantwortlich dafür ist, wie auch beim letzten Mal, Rudi Heim. Vielen Dank, Rudi! (Beifall)

Dann darf ich mich bei einem Kollegen und einer Kollegin ganz herzlich bedanken, weil sie uns jederzeit mit Rat und Tat, auch hier im Kongress, als Ansprechpartner zur Verfügung standen und uns ganz massiv bei unserer Arbeit unterstützt haben. Das ist zum einen Stefan Soltmann. Vielen Dank, Stefan! (Beifall)

Manchmal ist es besonders schwierig, uns einzufangen. Man muss schon ein bisschen robuster sein, um das zu machen. Insofern darf ich mich ganz herzlich bei Angela Degenhardt bedanken – sie sitzt ganz dort hinten –, (Beifall) die alles mitprotokolliert und uns am Schluss immer wieder mal zusammengestaucht hat: Jetzt sagt doch endlich mal, was ihr da meint oder wie ihr das wollt! – Da hat sie dann immer für Ordnung gesorgt.

Des Weiteren darf ich mich bei Euch Delegierten bedanken. Ihr habt es möglich gemacht, dass wir es trotz des engen Zeitfensters geschafft haben, alle Anträge aufzurufen und zu behandeln. Trotzdem sind auch die Diskussionen nicht zu kurz gekommen. Michael hat eben zu Recht gesagt: Es dauert dann halt so lange, wie es dauert. – Wir hätten das Ganze durchgezogen. Ich hätte auch gestern Abend gerne noch länger gemacht; das war aber aus organisatorischen Gründen nicht möglich. Herzlichen Dank an Euch, dass wir das hier so gut durchziehen konnten! (Beifall)

Last, but not least darf ich mich ganz herzlich bei meinen Mitstreitern bedanken, die ja von Euch – –

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Lass mir bitte auch noch etwas, Michael! (Heiterkeit)

MICHAEL KLIPPEL (Antragskommission)

Bei meinen Mitstreitern darf ich mich wohl noch bedanken. Dann bin ich auch schon durch; denn das sind die Letzten, bei denen ich mich bedanken möchte. Ich glaube, das gehört sich so. (Beifall) Da bis jetzt noch kein Delegierter um Gnade gewinselt hat, werde ich jetzt noch zu Ende reden.

Ich darf mich also bei meinen Mitstreitern bedanken, die uns alle durch die Anträge geführt haben. Die haben das ganz hervorragend gemacht. Das hat uns allen sehr viel Spaß gemacht. Ich glaube, wenn man sie fragt, sind sicherlich alle wieder bereit, beim nächsten Kongress dabei zu sein. Vielen Dank! (Lebhafter Beifall)

DR. BRIGITTE BAUHOFF (Präsidium)

Michael, Antragsberatungen sind ein Kernstück unserer Organisation. Ich habe einmal nachgeschaut: Im Jahr 2001 hatten wir auf dem Kongress noch 100 Anträge. Das war mein erster Kongress; da habe ich nachgeschaut. Wenn ich mir überlege: Das Ganze hat sich jetzt vervierfacht. Auch das muss man in organisatorischer Hinsicht noch berücksichtigen.

Trotzdem: Wir haben es geschafft. Auch ich habe heute Morgen kreative Vorschläge bekommen, was man alles machen könnte, um das Ganze abzukürzen. Aber wir sind doch fast in der Zeit fertig geworden. Dafür und auch für Eure ganzen Vorbereitungen, Dir und Deinem Team vonseiten des Präsidiums und auch im Namen aller Delegierten herzlichen Dank. Das ist ganz viel Arbeit. Wer schon einmal in der Antragskommission gewesen ist – sei es lokal, auf Landesebene oder auf Bundesebene –, weiß, was das heißt. Herzlichen Dank! (Beifall)

Ich möchte mich im Namen des gesamten Präsidiums bei Euch bedanken. Präsidiumsleitung heißt fünf Tage Aufmerksamkeit. Aber das macht uns Spaß. Ihr habt es uns auch leicht gemacht. Dafür ganz herzlichen Dank, auch für die vielen konstruktiven Diskussionen, die wir auf diesem Kongress hatten. Dafür an Euch herzlichen Dank! (Beifall)

Wir haben einen letzten Tagesordnungspunkt:

VIII. Schlusswort des Vorsitzenden

Ich werde ihm auch gleich das Wort geben. Danach werden wir noch ein bisschen Kultur haben, natürlich auch unsere traditionelle Kultur. Allerdings hat auch hier der digitale Fehlerteufel zugeschlagen, der allen Bergleuten mit Sicherheit schon aufgefallen ist. Wir singen natürlich nicht: „ins Bergwerk nein“, sondern „ins Bergwerk ein“. Ich bitte, das zu entschuldigen, genauso wie auch eine Strophe fehlt. Das alles folgt nach dem Vorsitzenden. Bleibt also noch so lange hier. Auch werden wir zusammen natürlich noch „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“ singen.

Michael, ich möchte Dir jetzt das Wort geben.

MICHAEL VASSILIADIS (Vorsitzender der IG BCE) (mit Beifall begrüßt)

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir werden diesen Kongress so beenden, wie er war, nämlich am Ende inhaltlich und stilvoll. Es wird noch etwas dauern, aber nicht mehr lange. Ich glaube, darüber sind wir uns sehr einig.

Dieser 6. Ordentliche Gewerkschaftskongress hat unserer IG BCE gutgetan. Er hat unsere Organisation gestärkt und vorangebracht. Wir alle können nicht nur sehr zufriede-

den, sondern auch stolz sein auf das Bild, das dieser Kongress in der Öffentlichkeit gezeigt hat.

Wir haben uns präsentiert als starke Gemeinschaft, die ihre Kraft aus wunderbarer Kollegialität und engem Zusammenhalt gewinnt, als eine unglaublich vitale Organisation, die geprägt ist von lauter beeindruckenden Menschen mit einem ungeheuren gesellschaftlichen Engagement, als eine demokratische Gestaltungsmacht, die mit ihrer Kultur des Respekts und des Anstands untereinander, aber eben auch politisch Maßstäbe setzt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Euch allen vielen Dank für diese guten Tage mit Euch. (Beifall)

Es ist uns gelungen, in der Kongresswoche Themen zu setzen, die für unsere Mitglieder, für unsere Branchen und für das ganze Land von Bedeutung sind.

Mit der Eröffnung am Sonntag, mit unserem klaren Bekenntnis zur Demokratie, zu unseren Werten, der Freiheit, der Gleichheit, der Solidarität und der Gerechtigkeit, am Montag mit Blick auf die Bedingungen gewerkschaftlicher Arbeit und solidarischer Kooperation mit Europa und weltweit, mit den großartigen Wahlergebnissen am Dienstag, die Vertrauen, Geschlossenheit und Unterstützung ausdrückten und die Handlungsfähigkeit unserer IG BCE demonstrierten.

Vielen Dank noch einmal dafür, dass Ihr den Hauptvorstand und auch den gHV wie alle anderen Gremien auch stark gemacht habt und ermutigt habt, mit aller Kraft an einer guten Zukunft unserer IG BCE zu arbeiten. Herzlichen Dank dafür. (Beifall)

Da unsere Jugend so kreativ war – das empfinde ich immer wieder als überraschend gut gemacht –, haben wir gerade eine Mini-gHV-Sitzung gemacht. Ihr habt gesehen, wie ich einmal nach rechts und einmal nach links gegangen bin. Das geht bei uns ziemlich schnell. Liebe Fejo, wir werden Euch für jeden Eurer Prozentpunkte, die Ihr uns gegeben habt, 100 Euro spenden. (Lebhafter Beifall)

Das stocken wir dann auf. Ihr habt es verdammt teuer gemacht, Kolleginnen und Kollegen. Wenn man es ausrechnet und aufstockt sind es 50.000 Euro. (Beifall)

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sicherlich bleiben die Auftritte der Spitzenpolitiker in Erinnerung, Andrea Nahles und die Diskussionsrunde der politischen Jugendverbände am Mittwoch, die Kanzlerin, Ministerpräsidentin Kramp-Karrenbauer, Jürgen Trittin in der Standortrunde und – eher ungewöhnlich – Christian Lindner am Donnerstag. Heute Morgen gab es, wie ich finde, mit Martin Schulz auch noch einmal einen Höhepunkt.

Das hat in dieser Phase in der Öffentlichkeit viel Beachtung gefunden. Es ist ja auch übertragen worden. Wer wollte, konnte das als Mitglied oder Interessierter verfolgen.

Unsere IG BCE ist eine Adresse, die man in Wirtschaft und Politik kennt und kennen muss, liebe Kolleginnen und Kollegen. Auch das hat dieser Kongress noch einmal sehr deutlich gemacht. Macht und Einfluss sind gut; denn beides brauchen wir für unsere gewerkschaftlichen inhaltlichen Ziele.

Auch insoweit hat dieser Kongress Orientierung gegeben. Daran habt Ihr bis eben sehr konzentriert und diszipliniert gearbeitet. 368 Anträge, von der Tarifpolitik bis zur Zukunftsgewerkschaft, von der Digitalisierung und Globalisierung über die Industrie- und Energiepolitik bis hin zur Guten Arbeit, zur sozialen Sicherheit, zu gerechten Steuern.

Eines muss man unterstreichen: Die Qualität unserer inhaltlichen Arbeit ist so besonders wie unsere IG BCE. Das hat wirklich Niveau, und darauf können wir in den nächsten vier Jahren aufbauen. (Beifall)

Ich möchte das am Schluss zu Recht Gesagte aufgreifen. – Gerd hat es gesagt, aber auch andere. – Wir wollen nicht, dass der Kongress unter Zeitdruck ist. Ich bin nicht ganz sicher, ob es zu jedem Antrag fünf Wortmeldungen gegeben hätte, wenn wir mehr Zeit gehabt hätten. Manche Anträge sind auch einfach klar. Aber wir wollen nicht, dass wir alleine das Gefühl haben, dass hier Zeitdruck entsteht. Du hast es gesagt: Wenn man 368 statt 100 Anträge hat, kann man nicht mit gleichem Zeitmanagement verfahren. Deswegen will ich deutlich sagen: Beim nächsten Kongress werden wir über den Dienstagnachmittag nachdenken, und wir werden darüber nachdenken, ob wir es so formatieren können, dass wir genügend Zeit haben. Vielleicht werden wir, wenn wir dann 500 Anträge zu beraten haben, auch über den Freitagnachmittag reden. (Lebhafter Beifall) Wir machen das. Das bedeutet es am Ende des Tages.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ein solcher Kongress lebt davon, dass viele Rädchen reibungslos ineinandergreifen, von einer engagierten Vorbereitung und ganz besonders natürlich von Eurem unermüdlichen persönlichen Einsatz, vom Einsatz der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Unsere guten Anträge, Beratungen und Beschlüsse wären ohne sehr viel Zuarbeit nicht denkbar gewesen.

Deshalb gilt mein Dank allen, die daran mitgewirkt haben, und das schon auf dem Weg zum Kongress, in den Bezirks- und Landesbezirkskonferenzen. Das hat alles wunderbar geklappt. Vielen Dank dafür. (Beifall)

Beim Kongress selbst sind natürlich die Delegierten die wichtigsten Leute. Ihr habt diskutiert, beraten, entschieden und gewählt, immer mit großem Ernst und – so empfand ich es jedenfalls – nie mit schlechter Laune, immer diszipliniert, immer solidarisch und mit großer Aufmerksamkeit und Kompetenz. Vielen Dank für Euer hervorragendes Engagement über den ganzen Kongress hinweg. (Beifall)

Selbstverständlich setzt ein guter Kongress auch eine gute Leitung voraus. Ich finde, wir haben eine hervorragende Leitung gehabt. Dafür meinen Dank an das gesamte Präsidium. Klasse Job! Vielen Dank! (Beifall)

Michael hat sich vonseiten der Antragskommission bei vielen bedankt. Ich möchte mich bei der Antragskommission bedanken. Das war eine Menge Arbeit, das hat gedauert. Ihr habt jeden einzelnen Antrag ernstgenommen, beraten, und jede einzelne Empfehlung hat eine Menge Diskussionen mit sich gebracht. Vielen Dank dafür. (Beifall)

Dank sagen und Applaus spenden sollten wir auch der Satzungskommission, der Mandatsprüfungs- und Zählkommission, der Wahlkommission und – mühsam, aber wichtig – den Schriftführerinnen und Schriftführern dieses Kongresses. (Beifall)

Die Anstrengungen einer Kongresswoche hält man nur durch, weil sich ganz viele fleißige und motivierte Menschen im Hintergrund darum kümmern, dass es an nichts fehlt. Darum ein ganz herzliches Dankeschön auch an die Küche, an die Servicekräfte des HCC, die uns mit Speis und Trank versorgt haben, an die Techniker, Mitarbeiter von HCC, TiK und vielen anderen Dienstleistern, die uns Netze, Daten, Ton, Bild und vieles andere zur Verfügung gestellt haben. Vielen Dank. (Beifall)

Nicht zu vergessen, die Hauptamtlichen hier aus der Hauptverwaltung in Hannover und die Haupt- und Ehrenamtlichen aus anderen Organisationseinheiten, die uns mit Informationen und sonstigen Materialien versorgt haben und uns immer mit Rat und Tat zur Seite standen. Vielen Dank Euch. (Beifall)

Und schließlich und nicht zuletzt danke an die Stenografen und Protokollanten, an die Dolmetscher, an Polizei, den Sicherheitsdienst und den Sanitätsdienst. Letzteren brauchten wir nicht, jedenfalls nicht ernsthaft. Das war großes Glück. Herzlichen Dank Ihnen allen. (Beifall)

Kolleginnen und Kollegen, gestattet mir noch, der Abteilung Organisation und deren Team bei Ralf Sikorski einen ganz besonderen Dank für ausgezeichnete Arbeit auszusprechen. Herzlichen Dank. (Beifall)

Unseren Kolleginnen und Kollegen von der sogenannten Zentralen Service-Einheit, die das hier organisiert haben, haben eine Menge gemacht, und das nicht erst seit Sonntag, sondern in vielen Wochen zuvor. Herzlichen Dank Euch allen. (Beifall)

Und danke der Abteilung Medien und Kommunikation mit ihren Online- und Print-redaktionen. Das war blitzschnell in Ton, in verschiedener medialer Weise. Klasse Job gemacht! Vielen Dank. (Beifall)

Schließlich möchte ich mich ganz persönlich auch noch bei meinem Team bedanken. Das habt Ihr nicht wirklich gesehen. Es war oben eingesperrt. Mein Team bereitet mich schon seit Monaten auf diesen Kongress vor und hat mich in dieser Woche toll unterstützt.

Jetzt, liebe Kolleginnen und Kollegen, ist es Zeit, das HCC zu verlassen und nach Hause zu gehen. – Ich weiß gar nicht, was ich heute Nachmittag machen soll, wenn ich Euch alle nicht mehr um mich habe. – Ab der nächsten Woche, liebe Kolleginnen und Kollegen, werden wir beginnen, das hier Besprochene und Beschlossene umzusetzen. Jetzt gilt, was uns schon die ganze Woche motiviert hat: GEMEINSCHAFT.MACHT.ZUKUNFT. Darauf freue ich mich.

Kolleginnen und Kollegen wir werden diesen Kongress stilvoll, mit Kultur beenden. Aber formal ist der 6. Ordentliche Gewerkschaftskongress der IG BCE jetzt beendet. Ein herzliches Glück auf. (Starker, lang anhaltender, in rhythmisches Klatschen übergehender Beifall – Die Delegierten erheben sich)

(Kongresslied „Demokratie-Song“ – Beifall – Ruhrkohle-Chor „Steigerlied“ – Beifall – Ruhrkohle-Chor „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit“ – Beifall)

Ende des Gewerkschaftskongresses: 12:43 Uhr